



Festschrift

zur

Feier des 40 jähr. Bestehens

der

SEKTION NÜRNBERG

des

Deutschen & Oesterreich.

Alpen-Vereins.





SEKTION MARK
BRANDENBURG

D.Ö.A.V.

STAMP 941

H. LÖNNER

4 Min 228



Fest-Schrift

zur feier des
40 jährigen Bestehens
der
SEKTION NÜRNBERG
des
Deutschen u. Oesterreich.
Alpen-Vereins.

Nürnberg 1909.
Im Selbstverlag der Sektion.

CH.

BK.

4 E 121

Alpenvereinsbücherei
D. A. V., München

70 376





	Seite
Vorwort	5
Bemerkenswertes aus dem Sektionsleben	7
Tätigkeit der Sektion im Stubaitale	28
Tätigkeit der Sektion im Contrintale	35
Verzeichnis der seit 1900 gehaltenen Vorträge	39
Bücherei	43
Touren im nächsten Umkreise der Hütten	44
Botanische Wanderungen in den Hüttengebieten	48
Einnahmen und Ausgaben von 1900—1909	63
Mitglieder der Vorstandschaft	65
Mitglieder des Hüttenbauausschusses	66
Mitglieder des Festausschusses	67
Bewegung im Mitgliederstand	68

Kunstbeilagen.

Vollbilder.

	Seite
1. Nürnberger Hütte. Aquarell von E. T. Compton. Dreifarbendruck von E. Nister.	4
2. Die Feuersteine. Aufnahme von G. Jäger. Autotypie von Zerreiß & Co.	12
3. Schneespitze und Feuersteine, vom Simmingjöchl aus gesehen. Aufnahme von Gebr. Bährendt. Autotypie von Zerreiß & Co.	22
4. Canazei gegen Vernel und Col Laz. Aufnahme von Gebr. Bährendt. Autotypie von E. Nister.	34
5. Contrinhaus. Aquarell von R. Reschreiter. Dreifarbandruck von E. Nister.	46
6. Contrinhaus mit Punta di Cornate. Aufnahme von Gebr. Bährendt. Autotypie von E. Nister.	54
7. Contrinhaus mit Col Ombert. Aufnahme von Gebr. Bährendt. Autotypie von Zerreiß & Co.	60

Bilder im Text.

	Seite
1. Aufstieg zur Maierspitze. Aufnahme von L. Schaller. Autotypie von E. Nister.	30
2. Aussicht von der Maierspitze gegen Freiger, Pfaff und Zuckerhütl. Aufnahme von L. Schaller. Autotypie von E. Nister	31

Pläne:

1. Grundrisse der Nürnberger Hütte. Plan von K. Schultheiß	26
2. " " " " " " " " " " "	27

Titelblatt und alle sonstigen Bilder sind nach Zeichnungen von
Chr. Bankel hergestellt.



Vorwort.



Unsere Sektion vollendet mit dem heurigen Jahre ihr 40. Bestandsjahr und erinnert sich nicht nur ihrer eigenen Gründung sondern auch gleichzeitig der des großen Gesamtvereins, der wenige Monate vor der Gründung unserer Sektion ins Leben trat.

Im Jahre 1899 haben wir aus Anlaß der Feier des 30jährigen Bestehens eine Festschrift herausgegeben. Sie soll mit dem Abschlusse des 40. Bestandsjahres eine Fortsetzung erfahren. Dies ist um so mehr berechtigt, als die letzten 10 Vereinsjahre eine Fülle von bemerkenswerten Leistungen und erfreulichen Erscheinungen in sich bergen. Wenn wir nun nachstehend versuchen, diese im Zusammenhange darzustellen,

so mögen die Aufzeichnungen unsern Mitgliedern die Leistungen unserer Sektion, zu deren Erreichung sie mehr oder weniger persönlich beigetragen haben, in angenehme Erinnerung zurückrufen, der nach uns kommenden Geschlechtern aber Zeugnis von tatenfroher alpiner Begeisterung geben und sie zu treuem Festhalten an unsern Bestrebungen und an den Idealen des Gesamtvereins anspornen, auf daß unsere Sektion jederzeit ein Hort reiner alpiner Begeisterung sei und ferner blühe, wachse und gedeihe.

Nürnberg, im Dezember 1909.

Jobst Ries,

I. Vorstand.



Bemerkenswertes aus dem Sektionsleben.



Die Freude an Gottes herrlicher Natur, an der Mannigfaltigkeit und Größe ihrer Erscheinungsformen wie an der Gesetzmäßigkeit, die sich in der gesamten Natur offenbart, ist jedem Menschen in die Brust gelegt und damit gleichzeitig das Streben und die Lust, in den Mußestunden hinauszueilen und die Wunder der Natur und ihren geheimnisvollen Zauber mit vollen Zügen zu genießen. *Allgemeines.*

Der Wandertrieb war und ist allen Menschen eigen. Aber nicht zu allen Zeiten hat er sich in gleicher Weise betätigt. Es waren ihm je nach persönlichen, Zeit- und andern Verhältnissen oft unüberwindliche Schranken gesetzt. Erst als die Kraft des Dampfes ihren Siegeszug durch die Welt antrat, da fielen nach und nach diese Schranken. Die Welt zu durchreisen ist nun nicht mehr ein Vorrecht einzelner weniger. Die jetzigen Verhältnisse gestatten der großen Allgemeinheit, bei verhältnismäßig geringem Aufwand an Zeit und Geldmitteln den Wandertrieb zu befriedigen. Und so ist unsere Zeit eine Zeit des Reisens und damit zusammenhängend auch eine Zeit der sportlichen Betätigung überhaupt geworden.

Die zunehmenden Verkehrserleichterungen, welche Staaten oder Vereinigungen schaffen, tragen die Wanderlust in immer weitere Kreise.

Wie nun vor 40 Jahren die Freude an der Natur, insonderheit an den erhabenen Schönheiten der Alpenwelt Anlaß zur Gründung des Deutschen Alpenvereins geworden ist, der sich 1873 mit dem Österreichischen Alpenvereine zu dem Deutschen und Österreichischen Alpenvereine verschmolzen hat, so ist die Verallgemeinerung des Naturgenießens die Ursache, daß der Alpenverein und seine Sektionen fortwährend Zuwachs erfahren.

Auch unsere Sektion befindet sich, obwohl in den letzten 10 Jahren 4 neue Sektionen in hiesiger Stadt entstanden sind, noch immer in aufsteigender Linie. Sie hat seit 1899 um 430 Mitglieder zugenommen. Die Zunahme

würde um so mehr ins Gewicht fallen, würde nicht die Zahl der jährlichen Austritte ziemlich hoch sein und uns eine Erscheinung vor Augen führen, die dartut, daß eine große Zahl der in den letzten 10—20 Jahren Zugegangenen nicht von jenem alpinen Interesse beseelt ist, das man bei Alpenvereinsmitgliedern voraussetzen sollte. Wenn Mitglieder schon nach einjähriger Zugehörigkeit zum Vereine diesem den Rücken kehren, so zeugt dies von mangelnder alpiner Begeisterung.

Das Jahr 1900, das erste Jahr des letzten Jahrzehnts, brachte unserer Sektion wieder etwas ruhigere Zeiten. Die Jahre 1896 bis 1899 hatten uns infolge der Hüttenbauten im Contrin und Stubai wie auch infolge der Vorbereitung und Durchführung der verschiedenen Veranstaltungen aus Anlaß der in hiesiger Stadt 1898 abgehaltenen 25. bzw. 29. Generalversammlung des Gesamtvereins ein ungeheuer reiches Maß von Arbeit und Aufregungen gebracht. In gewohntem Geleise ging nun wieder vorwärts.

Die Nachwirkung der Generalversammlung war für unsere Sektion höchst günstig. Zwar ging die Zahl der Neuaufnahmen in den der Generalversammlung folgenden Jahren wieder etwas zurück, doch hielt sie sich immer auf ansehnlicher Höhe und auch jetzt beträgt sie jährlich noch über 100. Das Leben innerhalb der Sektion war äußerst rege und es war deshalb sowohl bei den Vortrags- und Katerversammlungen wie den Winterfesten, Familienabenden und Ausflügen die Beteiligung stets sehr groß, so stark, daß schließlich verschiedene gerade deswegen die Veranstaltungen mieden. Ganz besonders wurde diese Erfahrung in den letzten Jahren hinsichtlich der Wochenzusammenkünfte im grauen Kater gemacht. Von 1900 bis 1904 betrug hier die Zahl der Anwesenden 50—70, so daß oft kein Platz mehr übrig war. Jetzt finden sich durchschnittlich 20—30 Mitglieder ein, eine Zahl, die eine andere Regelung der Frage der gewöhnlichen geselligen Zusammenkünfte nahelegt. Die Erscheinung ist Beweis dafür, daß große Unternehmungen, die in möglichst weitgehender Weise die Allgemeinheit beschäftigen, am besten geeignet sind, das Interesse wach zu erhalten und frisches Leben im Vereinskörper pulsieren zu lassen.

Im ganzen fanden in den letzten 10 Jahren, anfangs 1900 bis Ende 1909

- 121 Vortragsversammlungen,
- 10 Winterfeste,
 - 1 Gartenfest mit Musik,
 - 5 Familienabende,
- 183 gesellige Zusammenkünfte im grauen Kater,
 - 8 Familienausflüge mit Musik,
 - 20 gemeinsame Wanderungen,
 - 12 ordentliche und 8 außerordentliche General- bzw. Mitgliederversammlungen,
 - 84 Sitzungen der Vorstandschaft,
 - 50 „ „ des Hüttenbauausschusses und
 - 135 „ „ Festausschusses (bis 30. November 1909) statt.

Für die Vorträge standen uns verschiedene Säle zur Verfügung: der Speisesaal im »Goldenen Adler«, der »Luitpold-« und »Herkulesaal«, der goldene Saal im »Hotel Wittelsbach«, der Speisesaal im »Roten Hahn«, der Saal im »Café Zentral«, Räume im »Industrie- und Kulturverein« und der städtische Saal »Zum Losunger« am Lauferschlagturm. Vorträge.

Viele Jahre hindurch war es üblich, daß die Vorträge mit Ausnahme jener, die in größeren Sälen hie und da für die Mitglieder der Sektion mit ihren Familienangehörigen veranstaltet wurden, nur von Herren besucht waren. Seit dem Jahre 1901 bürgerte es sich allmählich ein, daß bei allen Vorträgen auch Damen erschienen. In der Gegenwart können wir uns Vorträge ohne Beteiligung von Frauen nicht mehr denken. Warum sollte es anders sein? Sind nicht auch Frauen hervorragende Bergsteigerinnen? Sie haben das gleiche Interesse wie der Mann an den erhabenen Schönheiten unserer Alpenwelt und freuen sich mit uns Männern, wenn deren Wunder in Wort und Bild uns vorgeführt werden.

Die meisten unserer Vorträge wurden von Sektionsmitgliedern gehalten. Doch waren wir auch bestrebt, von Zeit zu Zeit hervorragende auswärtige Redner zu gewinnen.

So sprachen:

- am 30. Nov. 1900 im großen Adlersaale Dr. Kurt Boeck aus Dresden über »Indische Gletscherfahrten«;
- „ 13. Jan. 1903 im großen Luitpoldsäle Dr. Julius Ritter von Payer über »Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt«;
- „ 13. Febr. 1903 im gleichen Saale Inspektor Julius Pöjmann aus Ilidze über »Bosnien und die Herzegowina mit Berührung von Dalmatien und Montenegro«;
- „ 2. Nov. 1903 im Herkulesaale Jens Lützen, Privatdozent an der Humboldtakademie in Berlin, über »Die Reise Sven von Hedins nach Innerasien«;
- „ 10. Nov. 1903 im goldenen Saale des »Hotel Wittelsbach« Apotheker Schmolz aus Bamberg über »Alpenflora und Alpenpflanzenschutz«;
- „ 8. März 1904 im gleichen Saale Kunstmaler Reschreiter aus München über »Bergfahrten in den Kordilleren von Ecuador«;
- „ 18. Okt. 1904 im großen Adlersaale Frau Morawetz-Dierkes aus Wien über »Kreta, die Minosinsel«;
- „ 14. März 1905 im gleichen Saale Dr. Gazert aus Berlin über »Die deutsche Südpolarexpedition«;

- am 21. März 1905 im gleichen Saale Karl Wipplinger aus Wien über »Die Eis- und Dolomitenwelt Tirols«;
- „ 10. Okt. 1905 im Café Zentral Ingenieur Lodes über »Deutsch-Südwestafrika«;
- „ 6. März 1906 im Café Zentral Regierungsbaumeister Hackstetter aus Würzburg über »Die Entwicklung der Luftschiffahrt«;
- „ 15. Okt. 1907 im Westsaale des Kulturvereins die Himalaya-Reisende Frau Bullock-Workmann über »Erstersteigungen von Gipfeln im nordwestlichen Himalaya«;
- „ 13. Okt. 1908 im großen Kulturvereinssaale Professor Morin aus München über »Auf javanischer Hochfläche«;
- „ 18. Febr. 1908 im Café Zentral Universitätsprofessor Dr. Fuchs aus Erlangen über »Die Aufgaben der modernen biologischen Hochgebirgsforschung«;
- „ 17. Nov. 1908 im gleichen Saale Dr. Dreyer aus München über »Tod und Teufel im Volksglauben der Alpenbewohner«;
- „ 9. Febr. 1909 im nämlichen Saale Universitätsprofessor Dr. Fuchs aus Erlangen über »Physiologische Studien am Monte Rosa«;
- „ 19. Okt. 1909 im Café Zentral Dr. Dreyer aus München über »Alpenreisen vor 100 und mehr Jahren«.

Die von Mitgliedern unserer Sektion gehaltenen Vorträge sind auf Seite 39 u. ff. verzeichnet.

Wohltätigen Zwecken waren gewidmet die Vorträge der Herren Jens Lützen und Morin.

Die fortgesetzte Sorgfalt, die auf die Veranstaltung der Vorträge verwendet wurde, hat unsere Zuhörer verwöhnt und deren Ansprüche gesteigert. Früher war man mit dem einfachen gesprochenen Wort zufrieden. Nur selten wurde es durch Auflage von Bildern, Karten u. dgl. unterstützt. Lichtbildervorträge waren etwas Seltenes und ganz Besonderes und wurden deshalb auch meist in größeren Räumen für die Mitglieder und ihre Angehörigen veranstaltet. In den letzten 5 Jahren sind sie zur Regel geworden. Vorträge ohne Lichtbilder üben meist eine geringere Anziehungskraft aus, so daß infolgedessen gar mancher, der einen Vortrag gerne zusagen würde, nur deshalb davon absieht, weil er keine Lichtbilder bieten kann. Die Vorstandschaft sucht jederzeit derartige Gründe zu entkräften und würde es bedauern, wenn allgemein die Anschauung sich Geltung verschaffen würde, daß erst Lichtbilder einen Vortrag besuchenswert machen.

Der Alpenverein ist seinem Wesen nach kein Vergnügungsverein. Gleichwohl wissen seine Sektionen, daß sie ohne Veranstaltung von Vergnügungen nicht auskommen und daß diese für viele Mitglieder die notwendige Würze bilden. Die meisten, namentlich größeren Sektionen, — auch unsere Sektion gehört dazu — haben ihren großen Zuwachs weniger dem alpinen Gedanken als vielmehr der Eigenart der veranstalteten Vergnügungen zu verdanken. Wäre dies nicht Grund genug, von ihnen ganz und gar abzusehen? Wir müssen die Frage verneinen. Vergnügungen bilden, sofern sie nicht allzu oft wiederkehren, eine angenehme Abwechslung, bringen die einzelnen Mitglieder gesellschaftlich näher und erhöhen sehr oft das Interesse für den Alpenverein und seine Bestrebungen. Von diesen Erwägungen ausgehend, hat unsere Sektion seit ihrem Bestehen den Vergnügungen zum Rechte verholfen und diesen namentlich auch in den letzten 10 Jahren eine gewisse Bedeutung im Sektionsleben zugemessen.

Da sind in erster Linie die Winterfeste zu nennen, die seit 1887 eine bleibende Einrichtung geworden sind und zu den hervorragenden und eigenartigsten Vergnügungen während der Faschingszeit in hiesiger Stadt gehören. Der Besuch dieser Feste war stets sehr groß. Ganz besonderer Teilnahme durften sie sich in den Jahren 1899 bis 1904 einschließlich erfreuen. Die Räume des Apollotheaters, in denen die Winterfeste in den letzten 10 Jahren meistens stattfanden und die eine außerordentlich große Zahl Besucher zu fassen vermögen, zeigten manchmal eine unheimliche Fülle, obwohl jeder Besucher eine Eintrittskarte zu 2 Mark zu lösen hatte und beim Eintritt in den Saal noch ein Abzeichen zu 2 Mark erstehen mußte, falls er nicht im alpinen Gewand erschien. Die Absicht des Festausschusses, die Winterfeste zu alpinen Kostümfesten zu gestalten, geht immer mehr der Verwirklichung entgegen; gering ist die Zahl jener, die nicht im alpinen Kostüme am Feste teilnehmen.

1905 und 1906 fand das Winterfest im Herkulessaale statt, nachdem das Apollotheater nicht zur Verfügung gestellt werden konnte. 1907 und 1908 kehrten wir in die Räume des Apollotheaters zurück, 1909 verlegten wir das Fest in den Saalbau des Industrie- und Kulturvereins.

In den Jahren 1906, 07 und 08 hat die Zahl der Festbesucher etwas nachgelassen. Alpine Winterfeste sind vielen nichts Besonderes mehr. Die Häufigkeit ihrer Wiederkehr und die Veranstaltung ähnlicher Vergnügungen in nicht alpinen Vereinen ist wohl die Hauptursache dieser Erscheinung. Vielleicht war auch die frühere Überfülle und der Wechsel bezüglich des Festsaales von Einfluß. Eine Zunahme scheint seit dem heurigen Feste wieder bevorzustehen.

Wo das Winterfest jeweils stattfand, welcher Gedanke ihm zugrunde lag und wie hoch sich die Einnahmen und Ausgaben beliefen, darüber gibt nachfolgende Übersicht Aufschluß.

Winterfeste von 1900 bis 1909.

Jahr	Saal	Grundgedanke des Winterfestes	Ein- nahmen	Aus- gaben	Über- schuss	Fehl- betrag
1900	Apollotheater	Einweihung des Con- trinhauses — (Im Schutze der Saligen.) Lebende Bilder.	Mark 5162.85	Mark 4657.83	Mark 505.02	Mark —
1901	"	Ein Bauernspiel in Landeck.	6581.22	5711.20	870.02	—
1902	"	Ein Fest in der Adels- berger Grotte.	6599.66	5867.42	732.24	—
1903	"	Kirchweih mit Schützenfest.	6448.60	6412.13	36.47	—
1904	"	In König Laurins Rosengarten.	7060.55	6796.55	264.—	—
1905	Herkules-Saal	Bauernhochzeit.	4117.36	3612.03	505.33	—
1906	"	Ein Fest auf Runkel- stein.	4315.99	3527.19	788.80	—
1907	Apollotheater	Im Reiche des Berges- alten.	4591.91	5071.61	—	479.70
1908	"	Auf der Engelswand.	3290.98	2855.98	435.—	—
1909	Saalbau des Industrie- und Kulturvereins	Wintersportfest.	4126.80	3770.10	356.70	—

*Familien-
abende.*

Wie die Winterfeste, so durften auch die Familienabende einer lebhaften Teilnahme sich erfreuen.

Der Feier des 30jährigen Sektionsbestandes und der Ehrung der Gründungsmitglieder war der Familienabend am 22. März 1900 im Luitpoldsaale gewidmet. In einer längeren Rede gab der I. Vorstand ein Bild von der Entwicklung der Sektion seit ihrer Gründung. Anschließend hieran wurden die noch lebenden Mitbegründer, die Herren Heinrich Aecker, Leonhard Klöpfel, Dr. Ludwig Koch sen. und Dr. W. Kyle durch Überreichung einer silbernen Edelweißnadel und einer besonders hübsch ausgestatteten Festschrift geehrt. Herr Dr. Koch sen. übermittelte den Dank der Gefeierten. Der zweite Teil des Abends galt der geselligen Unterhaltung. Gesangssoli (Frau Kittler, Herr A. Beck) wechselten mit Instrumentalvorträgen der Herren Dr. Dittmann (Cello) und Professor Weikmann (Viola), wie von Frau Simon und Herrn Seyffert (Klavier) und mit prächtigen gemischten Chören unter Herrn Kellers Leitung in bunter Folge ab.

Als Familienabend war ferner der Vortragsabend am 22. Februar 1901 gedacht, der sich gleichfalls zahlreichsten Besuches erfreute. Er fand im großen Adlersaale statt. Herr Rechtsanwalt Dr. Kann schilderte unter Vorführung einer reichen Auswahl von Lichtbildern »Spaziergänge eines Momentphotographen durch Italien«.

Auch 1902 wurde im gleichen Saale und zwar am 10. Dezember ein Familienabend veranstaltet. Frau Griesbach, deren Gesangkunst zu bewundern wir schon früher Gelegenheit hatten, ergötzte die zahlreich Erschienenen durch



Aufnahme von G. Jaeger.

Die Feuersteine,

Autotypie von Zerrühl & Co.

entzückende Liedervorträge. Die Herren Tremmel, Hölzel, Wunderlich und Adami fanden mit ihren Quartettvorträgen reichsten Beifall und Herr Adami fesselte die Zuhörer durch einen sinnigen, poesievollen Vortrag über »Gebirgszauber«.

Ein Festabend wurde endlich — ebenfalls im Adlersaale — veranstaltet am 20. Nov. 1906. Es galt alle jene Mitglieder zu ehren, die 25 Jahre und länger der Sektion angehörten. Im ganzen erhielten 36 Mitglieder das silberne Ehrenzeichen für 25 jährige Mitgliedschaft. Für die Ausgestaltung des Abends hatten sich außer den obengenannten Herren verdient gemacht: Fr. Keiner und die Herren Dr. Dittmann, Gagstetter, Gebhard und Seyffert.

Nur der Geselligkeit waren die vortragsfreien Wochenversammlungen gewidmet, die seit 1891 ununterbrochen in der Baumeisterschen Gastwirtschaft »Zum grauen Kater« (äußerer Lauferplatz 9/11) stattfanden und bis jetzt nur für Herren bestimmt waren.

*Ver-
sammlungen
im grauen
Kater.*

Mit der Familie Baumeister verbinden uns enge Bande. Seit 1876 steht unsere Sektion mit ihr in Verbindung, zunächst in der Wirtschaft »zur Alm« auf dem Paniersplatz und von 1882 ab im »grauen Kater«. Einmal nur, von 1888 bis 1891, gab es eine Unterbrechung. Von da ab aber kamen wir von Mitte September bis etwa Mitte Mai an den Dienstagen, sofern nicht Vorträge angesetzt waren, stets im grauen Kater bei Familie Baumeister zusammen. Diese Abende zählten mit zu den schönsten im Sektionsleben. Die Mitglieder traten sich persönlich näher, die alpinen Erfahrungen wurden ausgetauscht und Freundschaften geschlossen. Dabei wurde köstliche Unterhaltung geboten für Geist, wie für Herz und Gemüt. Ganz besondere Verdienste hat sich in den Katerversammlungen unser Herr Julius Gagstetter erworben. Seit 1891 macht er uns in diesen Zusammenkünften mit den hervorragendsten Schöpfungen der alpinen Prosa und Poesie bekannt. In meisterhafter Weise beherrscht Herr Gagstetter den alpinen Dialekt. Seine Vorträge sind dem Humor wie dem Ernst in gleicher Weise gewidmet und so versteht er's, größte Heiterkeit auszulösen wie in tiefen Stimmung zu versetzen. Ungeheuer groß ist die Zahl der Dichter, deren Werke uns Herr Gagstetter bis jetzt vorgeführt hat. Es seien erwähnt Achleitner, Anzengruber, Auzinger, Baumbach, Bayberger, Braunmüller, Chiavacci, Dreyer, Eberl, Feller, Greinz, Greysing, von Hörmann, Max Hofmann, von Ivoy, Kobell, v. Klesheim, Isolde Kurz, Meyer, v. Perfall, Pötzl, Rauchenegger, Rosegger, Schlicht, Schönherr, Max Schmidt, Schubart, Stelzhammer, Stieler, Karl Wolf, Zeitlinger, Zeller usw. Die Zahl dieser Namen beweist, welchen Gewinn die regelmäßigen Besucher der Katerabende mit nach Hause tragen und was jene versäumen, die diesen Abenden fern bleiben.

Auch in anderer Weise wurden die Versammlungen im grauen Kater ausgestattet. Herrliche musikalische Genüsse wurden hie und da durch die

Herren Adami, Förster, Hölzel, Tremmel und Wunderlich geboten. Herr Lehrer Semler machte die Anwesenden mit der alpinen Flora bekannt und begegnete damit dem lebhaftesten Interesse der Versammlung. Am 19. Dezember 1905 schilderte er seine botanische Ausbeute im Gebiete der Amthorspitze; am 31. Oktober 1905 berichtete er über die Familie der Enziane und am 5. November 1907 besprach er die Edelraute, jedesmal eine herrliche Auswahl getrockneter Pflanzen vorzeigend.

Über Wintertouren berichtete am 7. April d. J. Herr Lehrer Röhring und erntete durch seine humorvolle Schilderung reichen Beifall.

Am Abend des 4. Februar 1901 wurde eine alpine Metzelsuppe veranstaltet, bei welcher Gelegenheit der Familie Baumeister aus Anlaß der 25jährigen gegenseitigen Beziehungen eine silberne Vase überreicht wurde.

Die Versammlung am 11. März 1902 war der Ehrung unseres Herrn Gagstetter geweiht, der am gleichen Tage sein 50. Lebensjahr vollendete. Der Sektionsleitung gereichte es zur besonderen Freude, Herrn Gagstetter an diesem Abende neben den herzlichsten Glückwünschen auch den Dank der Sektion auszusprechen und ihm in Würdigung seiner vielen und großen Verdienste, die er sich nicht bloß um die Belebung der Katerabende sondern auch als Vorsitzender des Festausschusses wie als Verwalter unserer Nürnberger Hütte erworben hat, eine goldene Dose zu überreichen.

Eine weitere Ehrung ging im grauen Kater vor sich. Am 17. Dezember 1907 wurde jenen Mitgliedern, die 25 Jahre lang der Sektion angehörten, das Ehrenzeichen überreicht.

Die Versammlungen im grauen Kater dienten endlich dazu, den jeweiligen Einlauf bekannt zu geben und über verschiedene, die Sektion berührende Fragen zu sprechen.

Der Besuch der Katerabende war von 1899 ab ein außerordentlich reger. 1901, 1902 und 1903 erschienen so viele Mitglieder, daß der Versammlungsraum meist überfüllt war und eine drangvoll fürchterliche Enge herrschte. Dies mag auch Ursache gewesen sein, daß verschiedene sich vor der Überfüllung fürchteten und ausblieben. Die Zahl der Besucher ist zur Zeit nicht groß, obwohl die Versammlungen noch immer in gleich anregender und unterhaltender Weise verlaufen wie ehemals.

*Sommer-
zusammen-
künfte.*

Während des Sommers versammelten wir uns in Gartenwirtschaften zu zwangloser Unterhaltung. Wir haben in dieser Beziehung in den letzten zehn Jahren ziemlich oft gewechselt. In den Jahren 1900 und 1901 trafen wir uns wie in den vorhergehenden Jahren auf dem Ludwigstorzwinger, 1902, 1903 und 1904 auf dem Zwinger am Marientor. 1904 machten wir einen Versuch im Garten des Evangelischen Vereinshauses, um bald darauf in den Adamsgarten (Bayreuther Straße) zu übersiedeln. 1906 kamen wir in der Algäuer Bierstube der Landesausstellung zusammen, 1907 und 1908

im Garten des Industrie- und Kulturvereins und im letztabgelaufenen Sommer auf dem Zwinger der Alcibiadesturm-Gesellschaft, die dort einen reizenden Platz zur Erholung im Freien und im geräumigen Turm innern zwei herrliche Kneipzimmer geschaffen hat.

Daß Ausflüge und gemeinsame Wanderungen geeignet sind, das Sektionsleben zu fördern, hat unsere Sektion von jeher gewürdigt. So wurde seit langem alljährlich ein Familienausflug mit Musik veranstaltet. Ihr Ziel war in den letzten zehn Jahren das Gebiet der Hersbrucker Schweiz. Diese mit Schönheiten reichgesegnete Gegend war für viele Bewohner Nürnbergs ein wenig gekanntes Gebiet. Nur oberflächlich hatte man davon Kenntnis. Die wunderbaren Felsgebilde, die herrlichen Wälder, die aussichtsreichen Höhen, die anmutigen Täler mit ihren üppigen Wiesen und silberklaren, forellenreichen Wassern hatten bislang nur eine auserlesene Gemeinde von Naturfreunden angelockt. Nicht zum mindesten haben die Ausflüge und Wanderungen unserer Sektion dazu beigetragen, daß der Besuch der Hersbrucker Berge von Jahr zu Jahr zunahm und in einer Weise sich steigerte, daß die Bahnzüge oft im Übermaß besetzt sind.

*Ausflüge,
gemeinsame
Wanderungen.*

Die Teilnahme an den Ausflügen war außerordentlich groß. Einige Male mußten wir uns von der Nürnberger Bahnverwaltung Sonderzüge erbitten, denn nach Hunderten zählte die Schar jener, die mit gleichgesinnten und gleichfühlenden Freunden sich an den Schönheiten der Natur ergötzen wollten. Besonders sind es wieder die Jahre 1899—1905, die eine ganz hervorragende Beteiligung unserer Mitglieder an den üblichen Familienausflügen aufweisen. In den letzten Jahren ist sie zurückgegangen. Dem Kenner der Verhältnisse ist dies keine auffällige Erscheinung. Die meisten, die sonst den Ausflügen sich anschlossen, sind jetzt über Weg und Steg in der Umgegend Hersbrucks so genügend unterrichtet, daß sie es vorziehen, allein oder in kleineren Gruppen zu wandern.

Jederzeit sind die Ausflüge aufs schönste und ohne jeglichen Unfall verlaufen. In der Regel wurde nach einer mehrstündigen Wanderung an einer besonders schönen Stelle im Walde gerastet und ein Frühstück eingenommen. Erst nach mehrstündigem Aufenthalte ging's dann weiter, um am Endziele den Nachmittag und Abend zu verbringen. Immer war für Unterhaltung gesorgt. Ansprachen wechselten mit Musik-, Gesangs- und anderen Vorträgen.

Ein jähes Ende erfuhr der letzte Familienausflug vom 6. Juni l. J. Die Beteiligung an diesem vom Wetter begünstigten Unternehmen war wider Erwarten sehr erfreulich. Die Wanderung von Hartmannshof über die zwei Schwestern und den Hofberg zum Kreuzberg gestaltete sich außerordentlich genußreich. Das war wieder einmal ein Weg, der alle erfreute. Am Fuße des Kreuzberges, nordöstlich vom Leitenberg, wurde gerastet. Man wollte bis 2 Uhr nachmittags bleiben. Alles war in fröhlichster Stimmung und freute sich der Wunder und Schönheiten, die die Natur in ihrem Frühlingsschmucke

bot. Da kam das Verhängnis. Im Überschwang der Freude erkletterte ein Mitglied, Baumeister Bernhard Weiß, einen Baum. Im gleichen Augenblick, als er einem Freunde zurief, brach der Halt; Weiß stürzte aus einer Höhe von 20 m herab und blieb bewußtlos unten liegen. Die Musik, die Freude verstummte; alle waren um den Verunglückten besorgt. Möglichst rasch wurde er auf einer aus Baumstämmen und einer Hängematte zusammengestellten Tragbahre nach dem nahen Hubmersberg getragen. Leider waren alle Bemühungen vergeblich. Auch die ärztliche Hilfe konnte nichts erreichen. Nachts 10 Uhr entschlief der Gestürzte, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Am 3. Tage darnach hat man ihn unter höchst zahlreicher Beteiligung auf dem Friedhofe zu St. Peter zur letzten Ruhe gebettet. Weiß war ein gewandter Bergsteiger; acht Tage vor dem Unfälle hatte er mit seiner Gattin unter höchst ungünstigen Schneeverhältnissen die Zugspitze erstiegen. Da, wo die Gefahren in gehäufter Maße sein Leben hätten bedrohen können, da wurde er behütet. Auf einem Baum, wo es für ihn scheinbar keine Gefahr gab, da wurde seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der eigenartige, tragische Unfall hat bei uns tiefe Trauer hervorgerufen. Unsere Anteilnahme haben wir am Grabe des Verstorbenen durch Niederlegung eines Kranzes und durch eine Ansprache unseres I. Vorstandes Ausdruck gegeben.

Außer den Familienausflügen mit Musik haben wir auch gemeinsame Wanderungen ohne Musik veranstaltet. Sie erforderten in der Regel eine größere Marschleistung und unterschieden sich von den Familienausflügen noch dadurch, daß unserseits nur für die Führung, aber für keinerlei Erfrischung gesorgt wurde. Die Beteiligung an diesen Wanderungen war in den letzten vier Jahren nicht mehr so stark wie früher, weshalb auch seit 1908 von ihrer Veranstaltung abgesehen wurde.

*Sitzungen des
Fest- und
Hüttenbau-
ausschusses
wie der Vor-
standschaft.*

Der ernsten Arbeit waren die verschiedenen Ausschußsitzungen, die Sitzungen der Vorstandschaft, des Hüttenbau- und des Festausschusses gewidmet.

Die Sitzungen des Festausschusses, der jedes Jahr in der ersten Oktoberversammlung gewählt wurde, haben in der Regel noch im Oktober begonnen und mit dem jeweiligen Winterfeste ihren Abschluß erreicht. Die Arbeiten für die Vorbereitung des Festes waren etwas für sich Abgeschlossenes und umso gehäufte, je näher das Fest kam. Man muß den Sitzungen angewohnt haben, um ermessen zu können, welche Fülle von Arbeit jedesmal zu erledigen war, um für einen Abend, für eine Nacht die wünschenswerte Unterhaltung und Belustigung für die Festteilnehmer zu schaffen. Weiteres über die Winterfeste s. Seite 11 u. 12, über die Zusammensetzung des Festausschusses Seite 67! Hier sei nur noch erwähnt, daß die Sitzungen des Festausschusses teils im Hotel Viktoria, teils im Café Zentral und im grauen Kater stattfanden. Seit Oktober v. J. tagt der Festausschuß in dem herrlichen Raume des Alcibiades-

turmes, für dessen Überlassung der Alcibiadesturm-Gesellschaft herzlichster Dank gebührt.

Ein reiches Maß von Arbeit war auch dem Hüttenbauausschuß zugewiesen, zwar nicht in den ersten fünf Jahren des letzten Jahrzehnts, aber um so mehr seit 1905, von welchem Jahre ab den Hüttenbauausschuß die Erweiterung unseres Stubai-Unterkunftshauses beschäftigte. Neben dem Vorsitzenden des Hüttenbauausschusses, Herrn Julius Gagstetter, der seit 1902 gleichzeitig das Amt eines Hüttenverwalters für Stubai versieht, war Herr Architekt und Direktor Konrad Schultheiß die größte Arbeitsleistung zugemessen. Und daß wir's gleich vorweg nehmen, Herr Schultheiß hat sich seiner Aufgabe mit einer Sachkenntnis, einem unverdrossenen Eifer, einer liebenswürdigen Hingabe und opferfreudigen Begeisterung entledigt, daß wir uns glücklich schätzen dürfen, einen solchen Mann zu unsern Mitgliedern zählen zu können. Seine wie Herrn Gagstetters Verdienste fanden jederzeit unsere volle Anerkennung. Sie kam des öfteren zum Ausdruck, in begeistertster Weise aber gelegentlich der feierlichen Eröffnung des Zubaus unserer Nürnberger Hütte am 23. Juli 1908 durch Enthüllung und Aufhang der in Öl gemalten Bilder der beiden verdienten Männer.

Was über die Tätigkeit des Hüttenbauausschusses noch zu sagen wäre, wird ersehen werden aus den Berichten Seite 28 usw.

Eine nach außen hin wenig hervortretende Arbeit, die sich auf das ganze Jahr gleichmäßig verteilt, obliegt der Vorstandschaft. Ist auch die Zahl der jährlichen Sitzungen, für die in den letzten Jahren die Bergsteigervereinigung »Mir san g'stellt« ihr reizendes Heim in dankenswerter Weise überließ, nicht allzu groß, so ist nichtsdestoweniger die zu leistende Arbeit von beträchtlichem Umfang. Wer sich der Mühe unterziehen wollte, die Niederschriften über die gepflogenen Verhandlungen durchzusehen, der würde sich gar bald davon überzeugen, in welchem Maße die Gesamtvorstandschaft wie einzelne ihrer Mitglieder im Dienste der Sektion in Anspruch genommen sind. Schon die Erledigung der laufenden Verwaltungsgeschäfte ist ein ziemliches Maß von Arbeit. Kommen hiezu noch verschiedene Einzelfragen von Wichtigkeit, so wird die Arbeitsfülle recht ansehnlich. Auch im letzten Jahrzehnt sind solche Fragen in großer Zahl an unsere Vorstandschaft herangetreten. Die meisten von ihnen haben auch die Generalversammlungen beschäftigt. Die wichtigsten werden in späteren Darlegungen berührt. Hier seien nur jene erwähnt, die durch die Vorstandschaft allein Erledigung fanden.

Im Jahre 1900 galt es, eine Geschäftsstelle zu errichten, die bis dahin angefallenen Akten zu sammeln, zu sichten und zu ordnen, sowie Geschäftsstunden einzuführen. Die Arbeiten wurden dem I. Schriftführer und einem eigens aufgestellten Archivar übertragen, die sich verpflichten mußten, zu bestimmten Stunden im Geschäftszimmer anwesend zu sein. Die Geschäftsstunden sind bis jetzt von 4—5 Uhr am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag und

von 11—12 Uhr am Mittwoch und Samstag. Die Nachmittagsstunden werden vom I. Schriftführer, die Vormittagsstunden vom Archivar eingehalten.

Die getroffene Einrichtung hat sich bewährt, wird aber, da die Arbeiten sich immer mehr häufen, eine Erweiterung durch Anstellung einer ständigen Hilfskraft erfahren müssen, die täglich vor- und nachmittags im Geschäftszimmer gegenwärtig zu sein hat, um nicht nur alle schriftlichen Arbeiten zu erledigen sondern auch das Archiv fortwährend in Ordnung zu halten.

Gleichfalls von 1900 ab wurde einem Mitgliede der Vorstandschaft die Aufstellung und Führung der Sektions-Sachverzeichnisse übertragen. Herr Eberhard Ramspeck hat bereitwilligst diese Arbeit übernommen und erledigt sie auch heute noch.

1903 und 1904 sollte der schon seit Jahren erwogene Gedanke der Erwerbung eines eigenen Heims verwirklicht werden. Ein prächtiges Objekt war gefunden worden: der westliche noch stehende Anbau der alten Findel inmitten der Stadt. Er ist städtisches Eigentum. Wir wollten das Gebäude für eine längere Reihe von Jahren mieten und für unsere Zwecke umbauen und erweitern lassen. Herr Ingenieur Schorr hatte einen entzückenden Plan ausgearbeitet, der allen möglichen Förderungen Rechnung trug. Leider fand unser Gesuch keine Genehmigung. Der Stadtmagistrat lehnte wiederholt unsere Bitte um pachtweise Überlassung des Gebäudes ab. Wohl wurde nun versucht, andere Lösungen der Frage betreffs eines eigenen Heims zu finden, doch bis jetzt stets ohne Erfolg.

1904 suchten wir durch eine Eingabe an das Kgl. Bayerische Verkehrsministerium die Ablassung von Feriensonderzügen nach preußischem Muster zu erreichen. Unser Bemühen war vergebens. Dafür haben wir 1906 auf eigene Rechnung einen Feriensonderzug veranstaltet, um dessen Zustandekommen sich unser 2. Schriftführer, Herr J. Wagner, sehr verdient gemacht hat. Die Abrechnung ergab einen Überschuß von Mk. 63.40.

Im gleichen Jahre verwirklichten wir die Vorschläge des Zentralausschusses für das alpine Rettungswesen und errichteten nicht nur auf unsern Unterkunfthäusern sondern auch hier eine Meldestelle für alpine Unglücksfälle.

Das Jahr 1905 bringt uns die Neuberatung und Umarbeitung unserer Satzungen, die den Forderungen des bürgerlichen Gesetzbuches genau angepaßt werden und auch sonst entsprechende Änderung erfahren sollten.

Die Überführung sämtlicher Theaterausstattungsgegenstände in den von uns gepachteten Raum in der vorderen Beckschlagergasse und ihre Sichtung und Ordnung erfolgte ebenfalls 1905. Seit 1. Januar 1909 befinden sich diese Gegenstände in einem dem Kulturverein gehörigen Schuppen.

Die Festsetzung der Hüttengebühren und der gesamten Hüttenordnung war Gegenstand eingehender Beratung in den Jahren 1906 und 1907. Von 1909 ab erhielten die Mitglieder unserer Sektion auf unsern Schutzhäusern eine weitere Ermäßigung zugesprochen, insofern sie für sich und ihre Ehefrauen

nur die Hälfte der für die sonstigen Mitglieder des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins festgesetzten Hüttengebühren zu zahlen haben.

Eingehenden Beratungsstoff lieferte 1907 die Frage betreffs Hüttensteuer und Versicherung der Hütten gegen Feuer und Haftpflicht sowie die Anregung der Gründung einer Wintersportvereinigung, die am 18. Oktober 1907 mit 15 Mitgliedern ins Leben trat und seit dieser Zeit eine rege Tätigkeit entfaltet.

1908 beschäftigten uns neben einer Menge Verwaltungsfragen vor allem die Einweihung unseres vergrößerten Stubai-er Unterkunftshauses, die neuen Satzungen des Gesamtvereins, die am 1. Januar 1910 in Kraft treten, die Vorschläge des Zentralausschusses hinsichtlich der Führerordnung und der Führerunterstützungskasse sowie die Führertarife im Stubai.

Das Jahr 1909 steht im Zeichen des Wegbaues von der Bsuchalm zur Nürnberger Hütte und der Vorbereitungen für die Feier des 40jährigen Sektionsbestandes. Beide Fragen haben die Vorstandschaft in ausgiebiger Weise beschäftigt.

Zu den wichtigen Aufgaben der Vorstandschaft gehört auch die Vorberatung aller für die Generalversammlung bestimmten Gegenstände.

Wie schon auf Seite 8 erwähnt wurde, fanden in den letzten 10 Vereinsjahren 12 ordentliche und 8 außerordentliche General- bzw. Mitgliederversammlungen statt.

Mitgliederver-
versammlungen.

Den ordentlichen Mitgliederversammlungen — so werden die Generalversammlungen seit dem Inkrafttreten unserer neuen Satzungen vom 12. Dezember 1905 geheißen — ist alljährlich der Hauptsache nach die gleiche Tagesordnung zugewiesen. Davon abweichende Beratungsgegenstände bildeten 1900 der Antrag, daß jedem Sektionsmitgliede die Zeitschrift gebunden zu liefern sei;

- | | | | |
|------|---|---|--|
| 1901 | „ | „ | auf Änderung der Aufnahmebestimmungen; |
| 1902 | „ | „ | „ Bewilligung von 3000 K. behufs Zeichnung von Anteilscheinen zur Aufbringung der zum Ankauf und Ausbau des Fedajahauses nötigen Summe; |
| 1903 | „ | „ | „ Verleihung von Sektionsgeldern; |
| 1904 | „ | „ | „ Erweiterung der Nürnberger Hütte; |
| 1905 | „ | „ | „ Satzungsänderung (Anpassung an die Bestimmungen des bürgerl. Gesetzbuches) u. Ehrung für 25jähr. Mitgliedschaft; |
| 1906 | „ | „ | „ Aufnahme eines Darlehens; |
| 1908 | „ | „ | „ Herstellung eines besseren Weges von der Bsuchalm zur Nürnberger Hütte sowie der Antrag auf Änderung der Satzung, die Aufnahme betreffend. |

Von den außerordentlichen Mitgliederversammlungen hatten sich zu befassen

- a) mit der Frage der Erwerbung des Verra'schen Gasthauses auf dem Fedajapasse die Versammlungen vom 28. Oktober 1902, 28. Mai und 30. Juni 1903;
- b) „ „ „ „ Erweiterung unseres Stubaier Unterkunfthauses die Versammlungen am 17. Januar und 8. September 1905 sowie am 6. Februar 1906 und 5. Mai 1908;
- c) mit der Herausgabe einer Festschrift aus Anlaß der Feier des 40jährigen Bestehens der Sektion und der Herstellung von Postkarten die Versammlung am 22. Juni 1909.

Besonders wichtige Gegenstände waren die Fragen des Erwerbs und Ausbaues des Verra'schen Gasthauses auf dem Fedajapasse, die Änderung unserer Satzungen, die Erweiterung unserer Nürnberger Hütte wie der Wegbau von der Bsuchalm zur Hütte. Bezüglich der letzteren Punkte wird auf Seite 29 usw. verwiesen. Die Änderung der Satzungen bereitete der Vorstandschaft wie dem aus drei Herren bestehenden Ausschusse reiche Arbeit.

Die Frage des Ankaufes des Verra'schen Gasthauses auf dem Fedajapasse wurde im Oktober 1901 durch Herrn Eberhard Ramspeck angeregt. Sein Antrag ging dahin, von dem Fedajapasse nach und nach Besitz zu ergreifen und die beiden Gasthäuser (Verra und Valentini) anzukaufen. Es würde dadurch unserer Sektion im Contrintale eine einheitliche Arbeitsentfaltung ermöglicht und, abgesehen von wirtschaftlichem Gewinn, auch verhindert, daß andere Sektionen oder Vereinigungen auf dem Fedajapasse Grundstücke erwerben würden.

Die Vorstandschaft nahm den Anregungen des Herrn Ramspeck gegenüber eine zustimmende Haltung ein und setzte sich zunächst mit Dantone, unserm Hüttenwirt, in Verbindung. Dieser riet, von dem Ankaufe der beiden Gasthäuser vorläufig abzusehen, dafür aber eine Wiese des Jori zu erwerben. Da kommt die Nachricht, daß auch die Trientiner die Absicht hätten, Joris Wiese anzukaufen. Auch die Sektion Bamberg bekundet, daß sie vorhabe, auf dem Fedajapasse Erwerbungen vorzunehmen, falls Nürnberg davon absehe. Daraufhin wurde durch unsere Vorstandschaft beschlossen, es sei mit Jori ein Vorkauf zu vereinbaren und der Rechtsbeistand des Herrn Dr. Christomannos in Meran zu erbitten. Die Unterhandlungen mit Jori führen zu keinem Ziele. Dagegen schließt Dr. Christomannos mit Verra einen Vorkauf ab und ersucht uns um Bevollmächtigung, diesen Kauf für uns verbuchen lassen zu dürfen.

Es würde zu weit führen und den Rahmen dieses Berichts überschreiten, wollten wir uns eingehend mit der weitem Entwicklung und Lösung der Fedajapaßfrage befassen. Unter Hinweis auf die angewachsenen Akten sei hier nur erwähnt, daß unsere Mitgliederversammlungen vom 28. Oktober und 16. Dezember 1902 und vom 30. Juni 1903 die angeregte Erwerbung auf dem Fedajapasse ablehnten, dagegen die Bereitwilligkeit aussprachen, von anderer

Seite daraufhin gerichtete Bestrebungen und zwar durch Zeichnung von Anteilscheinen bzw. durch Hergabe eines Darlehens zu unterstützen.

Die Sektion Bamberg hat nun den Ankauf vollzogen und einen den Zeitbedürfnissen entsprechenden Neubau erstellt, der sich eines so regen Besuches zu erfreuen hat, daß die aufgewandten Kapitalien nicht nur verzinst sondern auch allmählich getilgt werden können.

Unsere Sektion ist infolge der gefaßten Generalversammlungsbeschlüsse in der Marmolatagruppe, vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, etwas ins Hintertreffen geraten. Man könnte versucht sein, diese Beschlüsse aufs tiefste zu bedauern. Wenn wir dies nicht tun, so gehen wir dabei von der Erwägung aus, daß unsere Sektion bei Ausführung des Planes unter gleichzeitiger Durchführung der Stubai-er Erweiterungsbauten auf Jahre hinaus finanziell über Gebühr in Anspruch genommen worden wäre. Neidlos überlassen wir unserer Schwestersektion Bamberg die Aufgabe auf dem Fedajapasse und haben nur den einen Wunsch, daß es uns vergönnt sei, wie in der Heimat, so auch in der Ferne Hand in Hand mit Bamberg an der Verfolgung der alpinen Ziele in Freundschaft und Treue zu arbeiten.

Gehen wir über zu den Hauptversammlungen des Gesamtvereins, so ist zu berichten, daß wir auch in dieser Beziehung uns keiner Unterlassung zu zeihen haben, insofern alle Versammlungen von uns beschickt wurden. Vertreter unserer Sektion war in den meisten Fällen der 1. Sektionsvorstand. Außerdem wurde sie vertreten durch den 2. Sektionsvorstand, Herrn Direktor Ludwig Schütte, in Meran (1901), Bozen (1904) und Innsbruck (1907) sowie durch Herrn Albert Gevekoht in Wiesbaden (1902).

*Ver-
sammlungen
des Gesamt-
vereins,*

Einzelne unserer Mitglieder sind in dem letzten Jahrzehnt mit alpin wissenschaftlichen Arbeiten hervorgetreten. Herr Dr. Hans Heß berichtete in den Mitteilungen (Jahrgang 1903) über Gletscherschwankungen im Stubai und in Gemeinschaft mit Herrn Professor Dr. Adolf Blümcke in dem wissenschaftlichen Ergänzungsheft zur Zeitschrift 1899 über Untersuchungen am Hintereisferner und gab 1904 ein größeres Werk über »Die Gletscher« heraus. Herr Johannes Keller lieferte für die Zeitschrift 1902 einen Aufsatz über »Viktor von Scheffel als Tourist« und unser 1. Schriftführer, Herr Hans Seyffert, veröffentlichte touristische Aufsätze in der Zeitschrift vom Jahre 1905.

*Alpin-
literarische
Betätigung
einzelner Mit-
glieder.*

Die alpine Begeisterung und die Treue zu unserer Sektion bekundeten verschiedene Sektionsmitglieder in Widmungen und Schenkungen, die sowohl in Barbeträgen als auch in Bildern, Büchern, Hütteneinrichtungsgegenständen usw. bestanden. Die einzelnen Spender alle aufzuzählen soll unterlassen werden. Sie sind in den jeweiligen Jahresberichten wie auch in dem Stubai-er Spenderbuch verzeichnet. Aber ihnen auch an dieser Stelle namens

Schenkungen.

der Sektion den herzlichsten Dank auszusprechen, ist uns eine ebenso angenehme als dringende Pflicht. Möge ihr Beispiel für alle Zukunft recht viele Nachahmer finden!

Ehrungen.

Je größer eine Vereinigung, eine Körperschaft ist, desto erheblicher sind auch die Verdienste einzelner ihrer Mitglieder. Die Verwaltung von Vereinsämtern erheischt einen umso größeren Aufwand an Zeit und Kraft, eine umso größere Opferwilligkeit und Begeisterung für die Ziele des Vereins. In Würdigung dieses Umstandes hat es sich unsere Sektion nicht nehmen lassen, hervorragende Verdienste entsprechend zu ehren. Auf einzelne dieser Ehrungen haben wir schon hingewiesen. Es muß aber noch anderer gedacht werden.

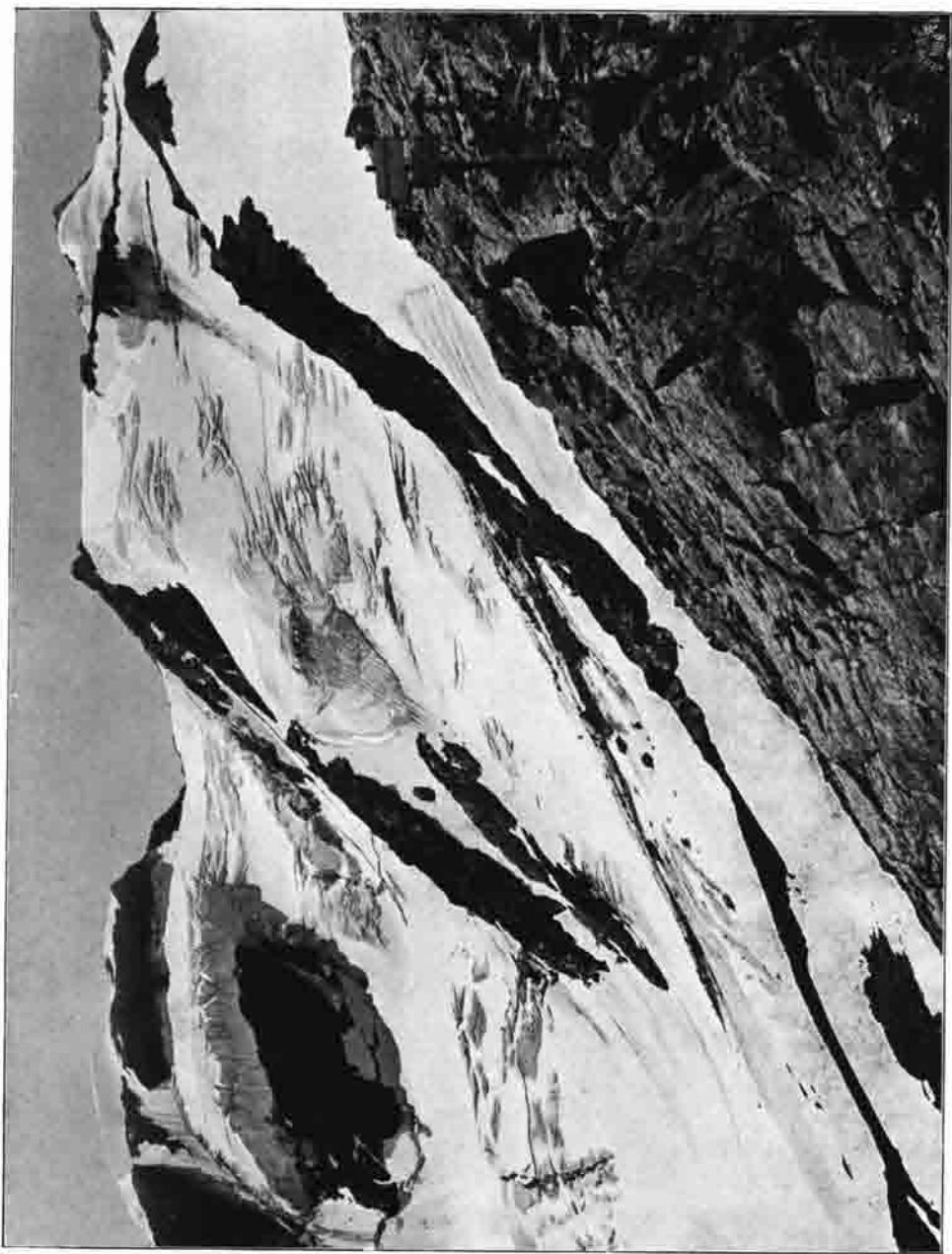
In der Zeit von 1896 bis 1899 einschließlich war Herr Otto Achtelstetter 1. Schriftführer. Es war für ihn eine arbeitsreiche Zeit. Eine Honorierung des Schriftführers war noch nicht eingeführt. Wir waren ihm zu größtem Danke verpflichtet. In einer Vorstandsschaftssitzung wurden seine Verdienste gebührend gewürdigt und ihm das Ostalpenwerk als äußeres, allerdings nur schwaches Zeichen unseres Dankes überreicht.

Eine große Arbeitslast hatte Herr Carl Schores als vieljähriger Vorsitzender und Kassier des Festausschusses zu bewältigen. Die Anerkennung hierfür ist ihm auch bei Aufgabe dieser Ämter durch Überreichung eines silbernen Rauchbesteckes zum Ausdruck gebracht worden.

Verantwortungsreich ist das Amt des Sektionsschatzmeisters. Die Herren Dr. Wolfgang Schmidt und Friedrich Keiner haben dieses Amt je 5 Jahre lang in mustergültiger Weise geführt. Wir fühlten uns verpflichtet, den Dank den beiden verdienten Mitgliedern gegenüber auch durch ein äußeres Zeichen zu bekunden. Wir überreichten Herrn Dr. Schmidt eine goldene Busennadel und Herrn Keiner eine künstlerisch ausgeführte Bronzevase mit Strauß.

Auch der Berichterstatter ist durch eine Ehrung ausgezeichnet worden. 1907 konnte er mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Die Vorstanderschaft hat ihm durch eine Abordnung die Glückwünsche der Sektion übermitteln und gleichzeitig ein Angebinde, bestehend in einer silbernen Blumenschale, überreichen lassen. Dem so Geehrten ist es ein Bedürfnis, für diese Aufmerksamkeit und Auszeichnung auch hier herzlichst zu danken und der Versicherung Ausdruck zu geben, daß er zeitlebens im Innersten seines Herzens der alpinen Sache und insonderheit der Sektion Nürnberg zugetan sein wird.

Aus gleichem Anlasse sprachen wir am 22. September l. J. unserm 2. Vorstände und früheren Verwalter des Contrinhauses, Herrn Direktor Ludwig Schütte, und seiner Gemahlin die herzlichsten Glückwünsche aus und gedachten seiner Verdienste um die Sektion durch Überreichung eines prächtigen silbervergoldeten Pokals.



Aufnahme von Gebir. Bährendt.

Autotypie von Zerretß & Co.

Schneespitze und Feuersteine, vom Simmingjöchl aus gesehen.

Wir nahmen weiter Veranlassung, durch Abordnungen die Glückwünsche der Sektion zu übermitteln

Herrn Julius Gagstetter zu seiner Silberhochzeit,

„ Dr. Ludwig Koch sen., unserm Ehrenmitgliede, zur Vollendung des 80. Lebensjahres,

„ Geheimem Justizrat Notar Joseph Höhl zur Feier seines 70. Geburtstages.

Dank und Anerkennung haben wir ferner bekundet dem Fest- und Hüttenbauausschuß für deren hervorragende Leistungen wie auch den aus dem Kreise der Vorstandschaft geschiedenen Herren:

Herrn Landgerichtsdirektor Theodor Brügel (von 1891 bis 1900 II. Vorstand),

„ Geh. Justizrat Notar Joseph Höhl (von 1888 bis 1908 Beisitzer),

„ Kaufmann Wilhelm Preu (von 1886 bis 1894 Kassier und dann bis 1900 Beisitzer),

„ Kgl. Hauptmann (jetzt Oberstleutnant) Eugen Claus (von 1901 bis 1902 Beisitzer),

„ prakt. Arzt Dr. Hans Berthold (von 1903 bis 1905 Beisitzer),

„ Professor und Rektor Wilh. Meyer (1901 und 1902 Beisitzer).

Unserer Freude und unseren Glückwünschen haben wir Ausdruck gegeben, wenn einzelne unserer Mitglieder besondere Ehrentage erleben bzw. Allerhöchste Auszeichnungen erfahren durften.

Wir haben endlich auch der Dienste gedacht, die uns die Familien Hofmann und Sebastian Ulrich in 25jähriger Vereinsdienereigenschaft geleistet haben.

Wie im Leben des einzelnen Freud und Leid miteinander abwechseln, *Verluste von Mitgliedern.* so sind auch im Vereinsleben Erfahrungen freudiger und trauriger Natur miteinander gepaart. So haben wir neben dem vielen Erfreulichen, von dem wir berichten konnten, auch Schmerzliches erlebt. 103 Mitglieder haben wir in dem letzten Jahrzehnt durch Tod verloren. Darunter befinden sich verschiedene hochverdiente Mitglieder, wie Apotheker und Magistratsrat August Weiß, Kommerzienrat und Magistratsrat Mich. Kohn, Oberingenieur Georg Marx, Bankier Emil Kohn, Hutfabrikant Aug. Engelhardt, Lehrer Adam Wunderlich, Fabrikbesitzer und Kommerzienrat Ernst Nister usw. Besonders schmerzlich berührte uns der Verlust unserer früheren Vorsitzenden des Herrn Freiherrn v. Tröltsch, von 1876 bis 1891 erster Vorstand, dann Ehrenvorstand und

des Herrn Ludwig Koch sen., von 1875 bis 1891 zweiter Vorstand, von da bis 1896 erster Vorstand und von da ab Ehrenmitglied.

Freiherr v. Tröltsch starb am 28. Mai 1902, Dr. Ludwig Koch am 1. November 1908. Die Verdienste dieser beiden um unsere Sektion hochverdienten Männer wurden in unserer 1899 herausgegebenen Festschrift ent-

sprechend gewürdigt. Hier wollen wir der Trauer über ihren Verlust Ausdruck geben und damit den Wunsch verbinden, es möge die alpine Begeisterung, die sie im Leben durchglüht hat, in der Gesamtheit unserer Mitglieder nachwirken, auf daß unsere Sektion stetig vorwärts schreite. So ehren wir die Heimgegangenen am schönsten.

Tiefste Trauer erfüllte uns auch, als im Juli 1906 die Nachricht zu uns drang, daß unser Mitglied, Herr Lehramtskandidat L. Ebersberger, ein hoffnungsvoller und für den Alpinismus begeisterter junger Mann, den Tod durch Absturz von der »Kleinen Halt« im Kaisergebirge fand.

Am 17. Novbr. l. J. haben wir unsern ehemaligen Verwalter des Contrinhauses, Herrn Oberfinanzrat A. Prell, zur letzten Ruhestätte begleitet.

Allen, die uns der Tod entrissen, werden wir ein freundliches Gedenken bewahren.

*Unter-
stützungen
fremder
Bestrebungen.*

Zum Schlusse unseres Berichts sei noch erwähnt, daß wir auch fremde Bestrebungen unterstützen, mögen sie mehr oder weniger mit dem Alpinismus zusammenhängen.

Wir gehören als Mitglied an

1. dem Karpathenverein,
2. „ Verein zur Pflege und zum Schutze der Alpenpflanzen,
3. „ Deutschen Schulverein,
4. „ Touristenverein Adria und
5. „ Deutschen Geographentage.

Wir veranstalten Weihnachtsbescherungen im Stubai und im Fassatale, leisten einen einmaligen Beitrag zu dem geplanten Bau eines Aussichtsturmes auf dem Moritzberge, haben dem Verschönerungsverein Schmaußenbuck eine Spende von 50 Mk. zugeführt, Beträge gezeichnet für die Postbeamtin in Campitello, die durch Blitzschlag an ihrer Gesundheit geschädigte Marie Petsch,

das Kurat Eller-Denkmal,

„ Richter-Denkmal,

„ Deutsche Haus in Triest,

„ Rudolf Baumbach-Denkmal,

die deutschen Schulen in Deutsch Fersental,

haben Unterstützungen zukommen lassen

den Hinterbliebenen Purtschellers,

„ Burenfamilien,

der Witwe des Rezitators Carl de Carro,

dem Wegmacher in Neustift,

den Überschwemmten in Tirol,

„ Abgebrannten in Matsch wie in Obernberg bei Neustift und in Pozza im Fassatale,

der Gemeinde Neustift zur Wiederherstellung beschädigter Wege,

bewilligen seit langem jährlich einen Betrag zur Wegauszeichnung und Aufstellung von Wegweisern in den Hersbrucker Bergen und haben endlich die wissenschaftlichen Unternehmungen unserer Mitglieder, der Herren Professoren Dr. Hans Heß und Dr. Adolf Blümcke, in den Ötztaler Gletschergebieten durch einen namhaften Betrag (Mk. 1000.— seit 1900) unterstützt.

Vorstehender Bericht gibt nur in großen Zügen die Hapterscheinungen in unserm Sektionsleben wieder. Gleichwohl wird der Leser daraus einen Maßstab zur Beurteilung der bei uns herrschenden Regsamkeit gewinnen und sich überzeugen, wie wir bestrebt sind, die alpine Begeisterung in entsprechende Taten umzusetzen. Großes kann nur von vereinten Kräften geleistet werden. Jede Zersplitterung ist ein Feind großer Werke. Die Durchführung unserer Stubaier Pläne wäre z. B. unmöglich gewesen, würde die Sektion nicht infolge ihrer Mitgliederzahl die nötigen finanziellen Mittel zu beschaffen in der Lage sein. Auch in jeder andern Hinsicht wären der Sektion engere Grenzen gezogen. Das Anwachsen einer Sektion wird deshalb von dieser selbst freudigst begrüßt werden müssen, auch wenn ihr einzelne Mitglieder zugeführt werden sollten, die sich weniger als andere am innern Sektionsleben beteiligen.

*Schluß-
bemerkung.*

Noch immer ist auch für unsere Sektion die Möglichkeit weiteren Zuwachses vorhanden. Es gibt in hiesiger Stadt noch eine große Zahl von begeisterten Freunden der Bergeswelt, die alljährlich an ihren Schönheiten sich erfreuen, wohl auch von den Schöpfungen alpiner Vereinigungen Gebrauch machen, ohne einer solchen anzugehören. Wollen wir hoffen und wünschen, daß unsere Sektion aus diesen Kreisen weitere Mehrung und Stärkung erfahre! Wollen wir ferner hoffen, daß alle, die zur Zeit unserer Sektion angehören, ihr lebenslang die Treue wahren, damit sie nach innen wie nach außen sich die Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalte, ja darin noch mehr zunehme! Dann wird sie jederzeit ein Hort tatenfroher Begeisterung sein und ihre Stellung im Gesamtverein behaupten.

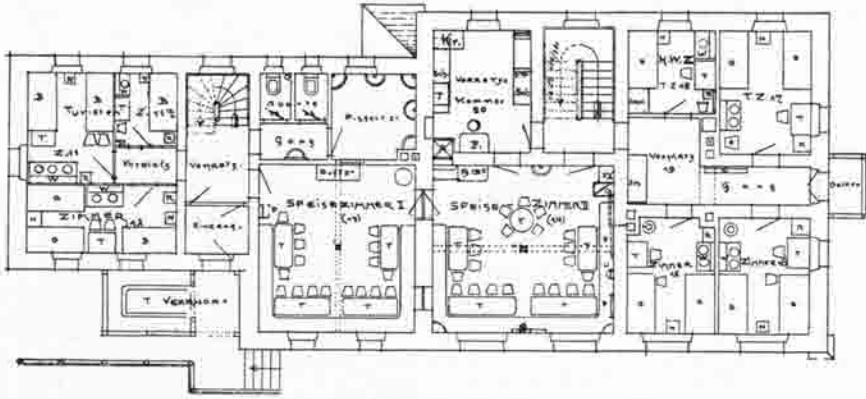
In diesem Sinne begrüßen wir unsere Sektion beim Eintritt ins 5. Jahrzehnt ihres Bestehens und stimmen, indem wir noch allen, die die Bestrebungen unserer Sektion durch Rat und Tat unterstützen, den herzlichsten Dank aussprechen, freudig ein in den Ruf:

Heil allezeit

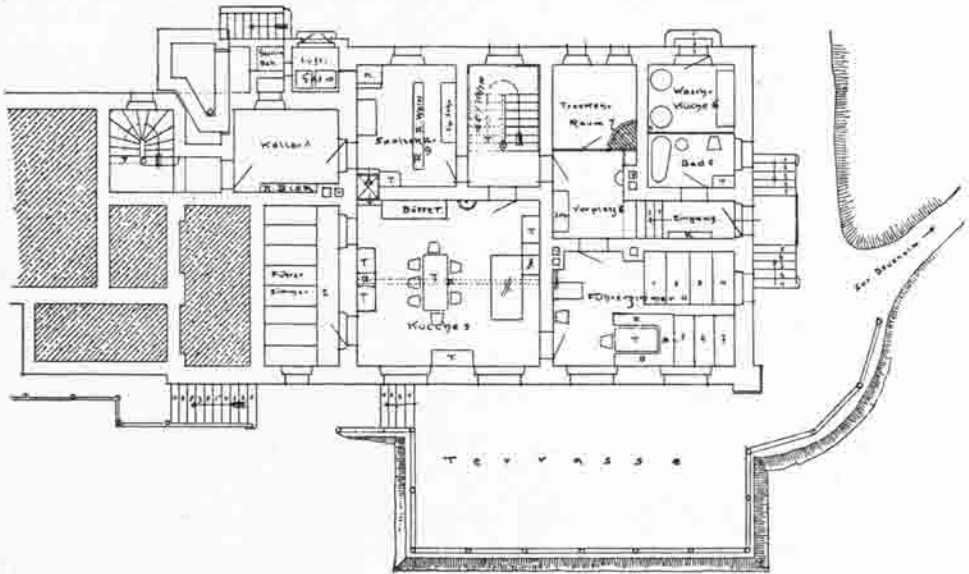
der Sektion Nürnberg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins!

Jobst Ries.

Nürnberger Hütte im Langental-Stubai.



1. Obergeschoß.

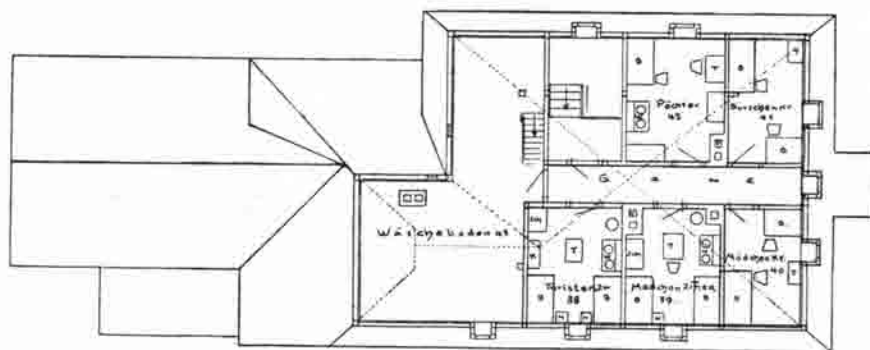


IN VERBANDS IN DEZEMBER 1907.
A. Schultheiß, Dresden.

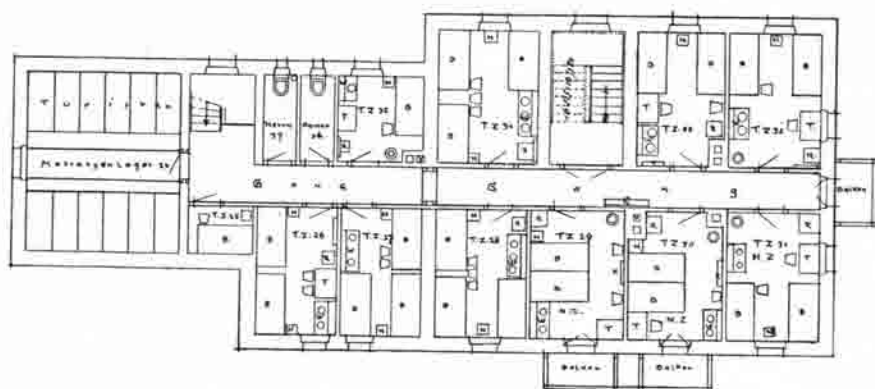
Erdgeschoß.

Grundrisse der Nürnberger Hütte. Plan von K. Schultheiß.

Nürnberger Hütte im Langental-Stubai.



Dachgeschoß.



**Nürnberg im Dezember 1901
K. Schultheiß*

2. Obergeschoß.

Grundrisse der Nürnberger Hütte. Plan von K. Schultheiß.



Unsere Sektion hat im Jahre 1881 das Stubai als Arbeitsgebiet gewählt und ist dort mit der Erbauung eines Unterkunftshauses in den Jahren 1885/86 in die Reihe der hüttenbesitzenden Sektionen eingetreten. Wenige Jahre genügte die im oberen Langental erstellte alte, bescheidene Hütte für den damals noch mäßigen Touristenverkehr; doch schon im Jahre 1897 erwies sich eine Vergrößerung als notwendig, die dann auch im Jahre 1898 durchgeführt wurde. Nach diesem Zubau wurde angenommen, daß die Hütte nunmehr allen Anforderungen genüge, da sie für 30 Personen Unterkunft bot und ein für die damalige Zeit sehr geräumiges Wirtschaftszimmer enthielt. Ausführlicheres hierüber bis zum Jahre 1899 ist in der anlässlich des 30jährigen Bestehens unserer Sektion erschienenen Festschrift enthalten.

Der Besuch des schönen Stubaitales nahm immer mehr zu; insbesondere erfreute sich der Übergang zum Becher und ins Ridnaun großer Beliebtheit, so daß schon im Jahre 1904 die Hütte öfters überfüllt war und die neuen Verhältnisse auf eine Änderung drängten. Hauptsächlich brachte die Eröffnung der Stubaitalbahn von Innsbruck nach Fulpmes am 1. August 1904 neues Leben in das Tal und der Besuch stieg in kaum geahnter Weise. Überall setzte eine rege Bautätigkeit ein; auch die benachbarten Hütten erwiesen sich als zu klein und mußten erheblich vergrößert werden. Unsere Sektion konnte nicht zurückbleiben, wenn sie sich nicht dem Vorwurf der Rückständigkeit aussetzen wollte. Es waren Befürchtungen darüber laut geworden, daß der gegenwärtige Hüttenplatz nicht lawinensicher sei, und auch die Lage der Hütte war als wenig reizvoll bezeichnet worden. Die Sektion stand nun vor der Frage, entweder die Hütte zweimalig zu vergrößern oder vielleicht weiter oben an geeigneter Stelle einen Neubau aufzuführen. Die Entscheidung war schwierig und verantwortungsvoll. Von der Erwägung ausgehend, daß seit Bestehen der Hütte noch kein Lawinenschaden erwachsen ist und die vor-

handene starke Schutzmauer anstandslos alle Gefahren abgehalten hatte, nachdem ferner ein Doppelbetrieb auf zwei nahe bei einander gelegenen Hütten große Unzuträglichkeiten mit sich bringen mußte, beschloß die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 13. Dezember 1904 eine Vergrößerung der Hütte. Mitbestimmend für diesen Beschluß war auch der Umstand, daß bei der alten Hütte eine Quelle fließt, während andere Wasserstellen weiter oben nicht bekannt waren. Im Jahre 1905 wurden durch eine Kommission unter Zuziehung von Sachverständigen nochmals eingehende Besichtigungen an Ort und Stelle vorgenommen und in der Versammlung vom 8. September 1905 die von unserem bewährten Hüttenbaumeister Herrn Architekten Schultheiß ausgearbeiteten Pläne zur Ausführung genehmigt. Als Bausumme erschien der Betrag von 45.000 Mark ausreichend. Mitte Juli 1906 wurde mit den umfangreichen Bauarbeiten von dem Baumeister Andrä Höß aus Mieders, der schon die erste Vergrößerung der Hütte zur Zufriedenheit durchgeführt hatte, begonnen. Trotz ungünstiger Witterung gelang es, den Bau vor Eintritt des Winters unter Dach zu bringen. Im folgenden Jahre wurde die innere Einrichtung des Hauses vollendet, doch war die Eröffnung nicht mehr tunlich. Zu Anfang der Reisezeit 1908 wurde das Haus einstweilen in Betrieb genommen und am 23. Juli in Gegenwart einer großen Anzahl von Festgästen, worunter sich erfreulicherweise viele hiesige Sektionsmitglieder befanden, feierlich eingeweiht. Die würdige und erhebende Feier wird allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Einzelheiten hierüber sind in den Mitteilungen des D.-Ö.-A.-V. Nr. 16 vom Jahre 1908 enthalten. Das Schutzhaus in seiner nunmehrigen Form kann sich allen erstklassigen alpinen Unterkunftstätten getrost zur Seite stellen; es besitzt alle Bequemlichkeiten, die man in solcher Höhe nur wünschen kann, hierunter: Gasbeleuchtung, Wasserleitung und Wasserklosetts in allen Stockwerken, Trockenraum, sogar ein Bad ist vorhanden. Die Ausstattung des Hauses ist eine durchaus solide und gediegene.

Daß der Bau unter den gegebenen Verhältnissen große Anforderungen an die leitenden Persönlichkeiten stellte, bedarf keiner weiteren Ausführung; es ist jedoch die Pflicht eines gewissenhaften Chronisten, speziell darauf hinzuweisen, daß der Hüttenbaumeister, Herr Architekt Schultheiß, als Verfertiger der Pläne und bauleitender Architekt, sowie der langjährige Hüttenwart, Herr Gagstetter, sich durch ihre aufopfernde Tätigkeit unvergängliche Verdienste um unsere Sektion erworben haben. Letztere ließ es sich auch nicht nehmen, als äußerliches Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit die in Öl gemalten Bildnisse der beiden Herren im Wirtschaftsraum des Hauses anzubringen. Ein vollgerüttelt Maß von Arbeit entfiel auch auf den damaligen Schatzmeister der Sektion, Herrn Keiner, und ganz besonders auf unseren tatkräftigen, unermüdlichen I. Vorsitzenden, Herrn Schulinspektor Ries, der sich überall als die Seele des Ganzen erwies. Als eine sehr erfreuliche Tatsache muß auch verzeichnet werden daß eine stattliche Reihe von Sektionsmitgliedern durch

Stiftungen in bar oder in Kunst- und Gebrauchsgegenständen zum Schmuck des Hauses beigetragen haben. Das hierüber angelegte Spenderbuch weist wertvolle Zuwendungen aus. Unsere Sektion hat nunmehr in edler Begeisterung für die alpine Sache ein Unternehmen durchgeführt, das ihr zur Ehre gereicht. Möge es recht vielen Bergfreunden Schutz bieten und Freude bereiten!

Mit Beginn der Reisezeit 1909 standen im Schutzhause insgesamt 42 Betten bereit (einschließlich jener für das Wirtschaftspersonal), ferner 18 Matratzenlager. Außerdem befinden sich in den beiden an die Küche anstoßenden Führerzimmern 15 Matratzen und in der seitwärts gelegenen Bauhütte noch 20 Lagerstätten. Für Wintergäste ist im Neubau ein Führerzimmer zugänglich. Dieses



Aufnahme von L. Schaller.

Aufstieg zur Maierspitze.

Autotypie von E. Nister.

ist mit einer Kochstelle und einigem Kochgeschirr ausgerüstet. Decken für die Matratzenlager und Holz bleiben oben, Proviant dagegen ist nicht vorhanden.

Zum Schutze unseres schönen Hauses wurde die ursprüngliche Schutzmauer wesentlich erhöht und derart verstärkt, daß etwa niedergehende Lawinenteile nach beiden Seiten abgewiesen werden und nach menschlicher Voraussicht das Haus vor Schaden bewahrt bleibt.

Gegen Feuerschaden ist das Haus mit 68000 Kronen, die Einrichtung mit 17000 Kronen und die Bauhütte mit 1500 Kronen bei der North British and Mercantile Insurance Comp. versichert. Die Prämie für die Versicherungssumme von 85000 Kronen beträgt jährlich 163 Kronen 4 Heller, für die Bauhütte jährlich 7 Kronen 44 Heller. Gegen Haftpflicht ist das Haus bei der Züricher Versicherungsgesellschaft versichert und zwar mit 50000 Kronen für eine

einzelne Person und mit 100000 Kronen für mehrere Personen. Die jährliche Prämie hiefür beläuft sich auf 37 Mark 60 Pfennig.

Von der in Österreich zur Einhebung gelangenden Hausklassen- und Hauszinssteuer sind wir für die ältere Hütte bis zum Jahre 1910 einschließlich befreit; für den Zubau wurde Steuerbefreiung bis 1920 bewilligt.

Die überbaute Bodenfläche beträgt nunmehr 301,84 qm gegen 62,90 qm der alten Hütte und 135,55 qm nach dem ersten Zubau. Aus praktischen Erwägungen wurde um das Haus eine größere Grundfläche angekauft, und zwar beträgt unser Grundbesitz ohne die Wegenlagen 7000 qm. Hierin ist auch der ganze Lauf der während des Baues aufgefundenen weiteren



Aufnahme von L. Schaller.

Autotypie von E. Nister.

Aussicht von der Maier Spitze gegen Freiger, Pfaff und Zuckerhütel.

sehr ergiebigen Quelle und eine größere Fläche hinter der Schutzmauer inbegriffen.

Die ursprünglich bewilligte Bausumme von 45000 Mark hatte sich wegen verschiedener, nicht vor auszusehender Mehrleistungen für Transport, Lohn- und Materialpreiserhöhungen, Anlage einer Hochdruckwasserleitung usw. als nicht ausreichend erwiesen, weshalb in den außerordentlichen Mitgliederversammlungen vom 6. Februar 1906 bzw. 5. Mai 1908 weitere Mittel bewilligt und der Baukredit auf insgesamt 67000 Mark erhöht wurde. Hievon wurden 66438 Mark 47 Pfennig verausgabt.

Vom Zentralausschuß des D.-Ö.-A.-V. erhielten wir zum letzten Zubau in zwei Raten einen Zuschuß von 8000 Mark; weitere 4000 Mark wurden uns durch die diesjährige Hauptversammlung in Wien zugesprochen, so daß der Beitrag des Zentralausschusses insgesamt 12000 Mark beträgt.

Die Bewirtschaftung des Hauses während der Reisezeit liegt seit dem Jahre 1890 in den Händen des Zeggerwirtes Martin v. Metz aus Neder, der bestrebt ist, allen billigen Anforderungen der Touristen gerecht zu werden. Daß ihm dies mit Hilfe seines pflichtgetreuen Personals gelingt, lassen die vielfachen anerkennenden Einträge in den Hüttenbüchern erschen. Das Vertragsverhältnis mit Metz ist bis auf weiteres so geregelt, daß dieser alle Einnahmen aus dem reinen Wirtschaftsbetrieb bezieht, dagegen für das benötigte Brennholz zu sorgen hat. Außerdem zahlt er seit drei Jahren an die Sektion eine mäßige Pachtsumme, deren Neuregelung vorbehalten bleibt. Metz hat auch das Gas für die Beleuchtungsanlage zu beschaffen und erhält hiezu von der Sektion einen Zuschuß.

Der Besuch des Stubaihauses in den letzten Jahren sowie die Einnahmen an Hüttengeldern, ferner die Ausgaben für Haus- und Wegbauten mögen aus folgender Zusammenstellung erschen werden:

Jahr	Besucher	Einnahmen an Hüttengebühren	Ausgaben für Haus u. Wege
		Mark	Mark
1900	583 hievon 82 Damen	785.80	227.73
1901	673 „ 86 „	908.14	337.10
1902	688 „ 114 „	942.32	1048.68
1903	739 „ 89 „	1071.42	723.02
1904	972 „ 145 „	1222.42	336.73
1905	1146 „ 172 „	1422.73	784.53
1906	1097 „ 182 „	1458.43	1923.37
1907	1171 „ 174 „	1295.56	598.96
1908	1378 „ 234 „	2205.26	493.86
1909	1352 „ 274 „	2292.17	—*)
	13453 hievon 1552 Damen	13604.25	—

An Gebühren für Benützung des Hauses sind von den Mitgliedern des D.-Ö.-A.-V. und deren Ehefrauen, sofern sie sich durch die erforderlichen Karten mit abgestempelter Photographie ausweisen, zu entrichten:

- a) für den Aufenthalt im Haus oder Vorbau Kr. —.20
- b) „ die Benützung einer Matratze bei Tag „ —.50
- c) „ „ „ „ „ „ und Nacht „ 1.—
- d) „ „ „ eines Bettes „ „ „ 1.—
- e) „ „ „ „ „ „ und Nacht „ 2.—

Die gleichen Gebühren haben auch die zur Benützung der Studentenerbergen Berechtigten zu zahlen. Alle übrigen Besucher des Hauses haben die doppelten Gebühren zu entrichten. Die Eintrittsgebühr wird nur von den

*) Die Ausgaben für den Zubau wie für die neue Weganlage sind nicht in Ansatz gebracht, weil die endgültigen Abrechnungen noch nicht vorliegen. Desgleichen kann zur Zeit die Höhe der Verwaltungsausgaben für 1909 noch nicht angegeben werden.

Nichtübernachtenden erhoben. Mitglieder der Sektion Nürnberg des D.-Ö.-A.-V. und deren Ehefrauen zahlen die Hälfte der obenbezeichneten Gebühren.

Gute Wegverbindungen sind in der jetzigen Zeit eine der ersten Vorbedingungen für einen guten Hüttenbesuch; es wird deshalb auch dieser Frage seitens unserer Sektion die größte Aufmerksamkeit zugewendet. Von dem Schutzhaus ausgehend haben wir jetzt markierte Wege über das Simmingjoch zur Bremer-Hütte, ferner über das Peiljoch zur Dresdner-Hütte, der über die aussichtsreiche Bank unter der Maierspitze führt (ein Panorama von hier liegt der Zeitschrift des D.-Ö.-A.-V. vom Jahre 1891 bei). Soweit es nötig ist, sind an schlechten Stellen Drahtseile angebracht, so daß auch weniger Geübte ohne jegliches Bedenken diese Wege gehen können. Um den Besuch eines der Hauptgipfel unseres Arbeitsgebietes kürzer und genußreicher zu gestalten, wurde in den Jahren 1905/06 mit einem Kostenaufwand von 1200 Kr. ein Steig über die Felsen bis zur Seescharte unterhalb des Wilden Freigers angelegt. Unser Hüttenwirt Metz hat diese Arbeiten zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Es war auch beabsichtigt, einen Höhenweg zu bauen und zwar von Neustift ausgehend über den Glücksgrat, die Glättespitzen, Röthspitzen, äußere und innere Wetterspitze zum Simmingjoch und dort in den bereits vorhandenen Weg einmündend. Die Herren Jean Hofmann, Reusche, Reuter und Strebel haben auch, soweit dies möglich war, die Wegstrecke abgegangen. Die Durchführung dieses Projektes scheiterte jedoch daran, daß die Wegstrecke sehr lang gewesen wäre und unverhältnismäßig hohe Kosten erfordert hätte. Außerdem haben die Jagdpächter Einspruch erhoben, weil das in Betracht kommende Gebiet, insbesondere die Wetterspitze, eines der letzten Gemsenreviere in der Gegend ist.

Der im Jahre 1885 angelegte Weg von der Bsuchalm zur Hütte war im Jahre 1902 mit einem Kostenaufwand von 400 Kr. verbessert worden; es hat sich jedoch das unabweisbare Bedürfnis herausgestellt, hier einmal gründliche Arbeit zu machen und den Weg dergestalt auszubauen, daß er auch mit leichten Bergwagen befahrbar ist. Behufs Vermeidung der alljährlich anfallenden größeren Ausbesserungsarbeiten war es nötig, einige schlechte Wegstellen zu umgehen und dann ist bei dem lebhaften Besuch ein fahrbarer Weg für die Verproviantierung des Schutzhauses von größter Wichtigkeit. Das K. K. Reichskriegsministerium in Wien erklärte sich auf Ansuchen hin bereit, einen Offizier zur Ausarbeitung eines Wegprojektes zu entsenden bzw. auch militärische Arbeitskräfte zur Herstellung des Weges abzukommandieren. So kam Herr Oberleutnant von Laizner des 5. Pionier-Bataillons in Krems a. D. im Jahre 1908 ins Stubai, um die Vorarbeiten zu betätigen. Er hat in überaus sorgfältiger und gewissenhafter Weise zwei Projekte ausgearbeitet, von welchen gemäß Beschlusses der Mitgliederversammlung vom 15. Dezember 1908 das kürzere zur Durchführung kam. Zur Deckung der Kosten wurde der Betrag von 8000 Mark bewilligt. Ursprünglich war die Her-

stellung des Weges durch Pioniere in Aussicht genommen worden; nachdem sich dies nicht ermöglichen ließ, wurde diesbezüglich mit Metz ins Benehmen getreten, der dann auch den Bau des Weges unter der Aufsicht des Herrn Oberleutnants v. Laizner übernahm, welcher letzterer in sehr entgegenkommender Weise seitens des K. K. Reichskriegsministeriums zu diesem Zweck abkommandiert wurde. Der vorhandene Weg wurde auf die Länge von 1782 m benützt und von 60—80 cm auf 1 m 60 cm verbreitert; die Strecke von 2406,5 m wurde in gleicher Breite neu angelegt. Mit dem Umbau des Weges wurde am 7. Juni l. Js. begonnen und nach Überwindung von mancherlei Hindernissen waren in den ersten Tagen des Oktober die teilweise schwierigen Arbeiten glücklich zu Ende geführt. Jetzt ist das Schutzhaus mühelos zu erreichen und unsere Sektion hat sich durch die Durchführung dieses schönen Projektes den Dank vieler Touristen erworben. Als Zuschuß zu diesem Wegbau hat der Zentralausschuß des D.-Ö.-A.-V. in der diesjährigen Generalversammlung in Wien einen Betrag von 3500 Mark bewilligt.

Größere Aufgaben werden nunmehr voraussichtlich auf längere Jahre hinaus im Stubai an unsere Sektion nicht herantreten.

Aus unserer Tätigkeit dort wäre noch hervorzuheben, daß alljährlich den Kindern der Führer von Neustift eine Weihnachtsfreude bereitet wurde und die Sektion hiefür jährlich 100 Kr., von 1907 anfangend jährlich 120 Kr. verausgabt hat. Außerdem wurden auch bei Unglücksfällen und bei elementaren Ereignissen Unterstützungen an die Betroffenen gewährt. Allerdings haben auch Gesuche vorgelegen, die keine Berücksichtigung finden konnten, weil die Sektion nicht in der Lage ist, allen wirtschaftlich schwach stehenden Persönlichkeiten zu helfen. Seitens der Bewohner des Stubai wird auch das Wohlwollen unserer Sektion nach dieser Richtung dankbar anerkannt.

Um eine regelmäßige und gesicherte Postzufuhr für das Schutzhaus zu erreichen, wurde in diesem erstmalig während der Zeit vom 1. August bis einschließlich 15. September 1909 eine Postablage eingerichtet. Zunächst wurde wöchentlich dreimalige Botenverbindung mit Ranalt unterhalten und zwar von dort weg zum Haus am Montag, Mittwoch und Freitag um 11 Uhr vormittags im Anschluß an den Botengang des Postbediensteten von Neustift. Diese Einrichtung hat sich gut bewährt und wird auch für die folgenden Jahre beibehalten werden.

Wenn wir heute auf unsere Tätigkeit im Stubai zurückblicken, so können wir dies mit voller Befriedigung tun, denn was dort geschaffen wurde, entspricht der Größe und dem Ansehen unserer Sektion und mit Freude können wir verzeichnen, daß der Name unserer Sektion in der gesamten Touristenwelt einen guten Klang hat.

Friedrich Strebel, Hüttenverwalter.



Aufnahme von Gebr. Böhrendt.

Canazei gegen Vernel und Col Laz.

Autotypia von E. Nister.

Tätigkeit der Sektion im Contrintale.



it dem Wachsen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins wie der Zunahme der Touristik im allgemeinen hat auch die Entwicklung des Verkehres in unserem 1897 eröffneten Contrinhaus eine aufsteigende Richtung verfolgt. Wenn wir trotzdem nicht ein solch rasches Anwachsen ziffernmäßig belegen können, wie dies bei anderen Schutzhäusern der Fall ist, so hat dies

seine Ursache wohl darin, daß unser Haus eben in einem Gebiete liegt, das von den großen Heerstraßen der Mehrzahl der Dolomitenwanderer abzweigt, so herrlich und schön es auch ist, wie gewiß nicht viele in den Alpen.

Unser Haus konnte deshalb auch bisher den hinsichtlich der Unterkunft gestellten Ansprüchen genügen und es beschränkte sich die bauliche Tätigkeit auf sich ergebende kleinere Ausbesserungen. Trotzdem dürfte es wohl nur eine Frage der Zeit sein, daß die Sektion sich ernstlich mit dem Gedanken der Schaffung weiterer Schlaf- und Wirtschaftsräume zu befassen haben wird.

Wie bei manchen anderen Hütten, so zeigte sich auch bei uns bald, daß die Küche in ihren Maßen viel zu klein angelegt wurde. Es fehlt ferner ein Raum zum Aufenthalt für Führer; denn die für diesen Zweck bestimmte, aus der Zeit der Erbauung des Contrinhauses stammende Arbeiterhütte wird von ihnen, obwohl sie erst im vorigen Jahr fast ganz neu wiederhergestellt wurde, einfach nicht benützt. Die Führer ziehen es vor, sich enggedrängt in dem kleinen Raume neben der Küche oder sogar in dieser selbst aufzuhalten. Ein rasches Bedienen der Gäste ist somit bei einigermaßen lebhaftem Verkehr unmöglich.

Mit dem Bau und der Eröffnung des Hauses gelangte auch die Schaffung eines umfangreichen Wegnetzes zur Durchführung. Als hervorragende Leistung auf diesem Gebiet sei die zuerst für unmöglich gehaltene Herstellung einer Steiganlage, beginnend an der Marmolatascharte, über den Westgrat zum Gipfel der Marmolata hervorgehoben. Die Ausführung erforderte drei Jahre. Die lange Dauer der Bauzeit ist begründet in dem ungemein schwierigen und gefährlichen Charakter der Arbeit an und für sich, andererseits ist die Möglichkeit des Arbeitens in diesen Höhen zu sehr von der jeweiligen Witterung abhängig. Die Kosten der Weganlage betragen rund 2300 Mark. Zur Verwendung gelangten etwa 600 Meter Drahtseil und mehrere Hundert eiserne Trittstufen.

Ausgeführt wurde diese schwierige und oft mit Lebensgefahr verbundene Arbeit in mustergültiger Weise durch den bestens bewährten Wegbauer Vincenzo Fersuoch, dem eine Anzahl Hilfsarbeiter zur Seite standen.

Der Marmolata-Westgratweg ermöglicht eine bedeutende Abkürzung der sonst für die Ersteigung des Marmolata-Gipfels nötigen Zeit; sie kann nunmehr vom Contrinhouse aus durch geübte Touristen in 3—3½ Stunden durchgeführt werden. Verbunden mit dem Übergang nach Fedaja gewährt sie eine ungemein reizvolle Wanderung und bietet großartige Einblicke in die Gletscherabstürze des Berges.

Die übrigen Weganlagen unseres Gebietes wurden durch alljährliche Ausbesserungen in gutem Zustande erhalten.

Nachdem die Bergsteiger-Vereinigung »Mir san g'stellt« schon bald nach der Eröffnung des Contrinhauses einen neuen Weg zum Einstieg in die Felsen des Col Laz geschaffen, hat sie vor einigen Jahren den weiteren Zugang zu diesem eine hervorragende Rundschau gewährenden Gipfel durch Anbringung von Drahtseilen und eisernen Trittstufen, soweit es nötig erschien, erleichtert.

Das Contrinhaus, das bis 1907 von Franz Dantone und seiner Tochter und von 1908 ab von dieser und ihrem Manne Benjamin Bernard bewirtschaftet wurde, weist folgende Räume zur Aufnahme der Touristen auf:

im Erdgeschoß:

- 1 Schlafrum mit 10 Matratzenlagern,
- 1 Wirtschaftsraum,
- 1 Veranda;

im 1. Stock:

- 1 Schlafrum mit 8 Matratzenlagern und
- 4 Zimmer mit je 2 Betten;

im Dachraum:

- 2 Zimmer mit je 2 Betten.

Somit können gleichzeitig 30 Personen bequem Nächtigung finden.

Die Betten wurden im Jahre 1906 durch Anschaffung eiserner Spiralfeder- und neuer Roßhaarmatratzen verbessert und dürften somit billigen Ansprüchen genügen.

Die Liegestätten für Führer befinden sich im Dachgeschoß.

Die Hütte samt Einrichtung ist bei der Südtiroler Landesfeuerversicherungsanstalt mit 18300 Kronen versichert. Außerdem ist mit dem Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein Stuttgart eine Versicherung gegen Haftpflicht abgeschlossen im Betrage von 50000 Mark für die einzelne Person und von 100000 Mark für mehrere Personen.

Bis Ende 1899 beliefen sich die Gesamtausgaben für das Contrinhaus auf 20 269,21 Mark. In den letzten 10 Jahren wurden aufgewendet:

Jahr	Ver- waltung Mark	Weih- nachts- geschenk Mark	Weg- bauten Mark	Ein- richtung Mark	Marmo- lataweg Mark	Post- karten Mark	Bau- baracke Mark
1900	98.73	—	—	—	—	—	—
1901	234.34	—	—	—	—	—	—
1902	278.20	51.74	241.08	173.25	979.05	362.79	—
1903	373.03	51.33	100.05	42.50	898.18	—	—
1904	511.54	51.80	201.64	—	370.89	—	—
1905	261.50	51.35	233.92	435.63	101.48	—	—
1906	427.05	51.25	624.65	1342.62	—	—	—
1907	162.08	51.35	147.06	38.84	—	—	943.50
1908	259.70	51.35	208.43	—	—	—	71.13
1909	191.88	51.35	72.66	50.70	—	97.38	44.46

Ferner gelangte im Jahre 1902 das Gebührenaquivalent mit 110.60 Mark für sechs Jahre zur Entrichtung.

Über den Besuch und die Einnahmen aus Hüttengebühren gibt folgende Übersicht Aufschluß:

Jahr	Zahl der Besucher	Einnahme an Hüttengebühren Mark
1897	128	185.43
1898	234	300.19
1899	311	398.65
1900	264	280.16
1901	292	464.44
1902	357	403.41
1903	491	582.76
1904	519	570.46
1905	445	520.18
1906	813	1096.62
1907	712	982.31
1908	673	943.98
1909	761	895.07
Summe	6000	7587.66
durchschnittlich	462	583.66

Zu einer stehenden Klage bietet der Umstand Veranlassung, daß seitens der im Hause verkehrenden Touristen Eintragungen in das Tourenbuch nur

ganz vereinzelt erfolgen; in den letzten Jahren bildet die Marmolatasüdwand einen Hauptanziehungspunkt für geübte und sichere Felskletterer, so daß diese hervorragende Tour in jeder Reisezeit etwa acht- bis neunmal ausgeführt wurde.

Die Berge im näheren wie weiteren Umkreise unseres Hauses fanden ebenfalls häufigen Besuch, wenngleich für die überwiegende Mehrzahl unserer Gäste die stolze Königin der Dolomiten, die »Marmolata«, das Ziel bildete, sei es, daß diese vom Contrin aus erstiegen und damit der Übergang nach Fedaja verbunden, oder daß diese Tour in umgekehrter Richtung durchgeführt wurde.

Zahlreicheren Besuch verdiente der Col Laz, ein Aussichtspunkt ersten Ranges; er ist in etwa $3\frac{1}{2}$ Stunden von unserem Hause aus zu erreichen und bietet für Geübte eine interessante und nicht zu schwierige Kletterei. Öfters besucht werden die Ombrettaspitzen und im Anschluß hieran der Sasso Vernale mit Abstieg zum Ombrettola-Paß.

Vernel und Punta di Cornate zählen gleichfalls zu den lohnenden Ersteigungen, ebenso die weiter liegenden Punta del Uomo, Cadinspitzen, Punta Tasca, Monte Banca u.s.w.

Als direkter Verbindungsweg zur Palagruppe erfreut sich der Cirellepaß eines sehr lebhaften Verkehres; auch der Ombrettapaß als nächster Weg nach Sottoguda, Caprile, Cortina wird häufig begangen, wenngleich das Gros der Touristen natürlicherweise der Heerstraße über Fedaja den Vorzug gibt.

Der San Nicolopaß als Verbindung nach Pozza-Vigo und in das untere Fassatal gilt gleichfalls als ein beliebter Übergang.

Albert Gevekoht, Hüttenverwalter.





Verzeichnis der seit 1900 gehaltenen Vorträge.

L. = mit Lichtbildern.

Die mit * bezeichneten Redner sind keine Sektionsmitglieder.

- Adami, Georg**, Hauptlehrer: Wanderungen im Montavongebiet. — Ein Tag in den Mieminger Bergen. — Ein Zug durch das Totengebirge. — Eine Durchquerung des Algäus. (L.) — Aus den Grödener Dolomiten. (L.) — Wanderungen im Karwendel. (L.)
- Bauriedel, Paul**, Kunstmühlenbesitzer, Kgl. Kommerzienrat: Aus Dalmatien und Bosnien. — Frühlingstage in Konstantinopel und Anatolien (I. und II.). — Frühlingstage auf den Kanarischen Inseln (I. und II.). — Frühlingstage in Südspanien (I. und II.). — In die Tarantaise und das Dauphiné.
- ***Böck, Kurt, Dr.**, Dresden: Indische Gletscherfahrten. (L.)
- Bourdon, Georg**, k. Eisenbahnsekretär: Kleine Zinne, Nordwand. (L.) — Eine Überschreitung des Predigtstuhles und der Kl. Halt im Wilden Kaiser. (L.)
- ***Bullock-Workmann, Fanny**, London: Erstersteigungen von Gipfeln im nordwestlichen Himalaya. (L.)
- Distel, Ludwig**, Assistent an der Universität München: Aus dem unwirtlichen Gebiete des Wettersteins. — Von München auf den Elbrus im Kaukasus. (L.)
- Dittmann, Eugen, Dr.**, prakt. Arzt: Führerlose Ersteigung des Matterhorns. — Eine Irrfahrt auf den Großglockner. — Altes und Neues aus der Sella-gruppe. (L.)
- ***Dreyer, A., Dr.**, Bibliothekar an der Zentralbibliothek, München: Tod und Teufel im Volksglauben der Alpenbewohner. Vortrag eigener Dialektgedichte. — Alpenreisen vor 100 und mehr Jahren.
- Eichhorn, L.**, k. Regierungs- und Schulrat, Erfurt: Bilder aus dem deutsch-russischen Grenzgebiet.
- Engelhardt, Adolf**, k. Pfarrer: Vom Arlberg zum Fluchthorn. — Die Reichen-spitze. — Hoher Ifen, Biberkopf, Marchspitze. (L.)
- Engelhardt, August**, Kaufmann: Bergtouren im Montblanc-Gebiet. — Aus den Clautanischen Voralpen (Ausstellung von Ölbildern und Aquarellen

- des Kunstmalers Reschreiter in München. — Bergfahrten im Dauphiné. (L.) — Der Lyskamm. (L.) — Aus den Seealpen. (L.)
- Engelhardt, Willy**, stud. arch., München: Bergfahrten im Wilden Kaiser und Kaunergrat. (L.) — Von der Wildspitze zu den Türmen des Vajolett. (L.) — Erinnerungen aus dem Sulztal. (L.)
- Fleischmann, Georg**, Kaufmann: Die Brèche de la Meije.
- Fourné, Hans**, Architekt: Reiseerinnerungen aus Algier und Tunis. (L.)
- Friedrich, O.**, stud. chem., München: Skitouren im Münchener Ausflugsgebiet. (L.) — Aus der nördlichen Karwendelgruppe. (L.)
- ***Fuchs, Dr.**, Universitäts-Professor, Erlangen: Die Aufgaben der modernen biologischen Hochgebirgsforschung. (L.) — Physiologische Studien am Monte Rosa. (L.)
- ***Gazert, Dr.**, Berlin: Die deutsche Südpolarexpedition. (L.)
- Gebhard, Hans**, Lehrer: Über die Mainzer Hütte zum Großglockner. (L.)
- ***Hackstetter**, Assessor, Würzburg: Die Entwicklung der Luftschiffahrt. (L.)
- Heindel, Jakob**, Kaufmann: Zum Montblanc, nach Zermatt und Oberitalien. (L.) — Monterosa. (L.) — Hochtouren im Berner Oberland (Jungfrau, Mönch, Wetterhörner.) (L.)
- ***Heller, Th.**, k. Gymnasialprofessor, Ansbach: Von Landeck nach Mezzolombardo. (L.)
- Heß, Hans, Dr.**, k. Gymnasialprofessor: Spuren der Eiszeit in den Alpen. — Eiszeit und Mensch. — Aufrichtung und Modellierung der Alpen. (L.)
- Jäger, Georg**, k. Postsekretär: Bergtouren in der Rosengarten- und Langkofelgruppe. — Aus dem obersten Gröden. — Mit Eispickel und Camera durch die Dolomiten. (L.) — Touren in den Pinzgauer Bergen. (L.) — Frühlingstage am Gardasee. (L.) — Im Zauberreiche der Marmolata. (L.)
- Käferlein, Hans**, stellvertr. Bankdirektor: Eine Reise mit der deutschen Levantelinie von Hamburg über Gibraltar nach Konstantinopel. (I. und II.) — Norwegische Ausflüge. (L.)
- Kann, Albert, Dr.**, Rechtsanwalt: Von Drontheim zum Nordkap. (L.) — Spaziergänge eines Momentphotographen durch Italien. (L.)
- Kaupert, August**, Kaufmann: Aus den Öztaler Bergen. (L.)
- ***Kittler, Chr., Dr.**, kgl. Gymnasialprofessor: Berg und Tal in unsern bayerischen Alpen. (L.)
- Leuchs, Georg, Dr.**, prakt. Arzt, München: Der Watzmann von St. Bartholomä aus. — Touren in der nördlichen Montblanc-Gruppe. — Die Südwand der Marmolata. — Bergfahrten im Kaukasus. (L.)
- ***Lodes, A.**, Ingenieur: Aus Deutsch-Südwestafrika (L. und Ausstellung von Waffen, Schmuck und anderen Gerätschaften und Kunsterzeugnissen).
- ***Lützen, Jens**, Privatdozent an der Humboldtakademie, Berlin: Die Reise Sven Hedins nach Innerasien. (L.)
- ***von Morawetz-Dierkes, Leopoldine**, Wien: Kreta, die Minosinsel. (L.)

- ***Morin, H.**, k. Professor, München: Auf javanischer Hochfläche. (L.)
- Müller, Wilh., Dr.**, prakt. Arzt: Eine Besteigung der Dent Blanche. (L.)
- ***von Payer, Julius, Dr.**, Ritter, Wien: Abenteuer und Beschwerden aus der Polarwelt (Selbsterlebtes).
- ***Pojman, Julius**, Inspektor in Ilidze bei Sarajewo: Bosnien und die Herzegovina mit Berührung von Dalmatien und Montenegro. (L.)
- Pongratz, Joseph**, Lehrer: Ätna, Stromboli, Vesuv. (L.)
- Ramspeck, Eberhard**, Kaufmann: Von der Brenta in die Marmolatagruppe.
- ***Reschreiter, Rudolf**, Kunstmaler, München: Hochtouren in den Venetianischen Dolomiten (Ausstellung von Aquarellen). — Bergfahrten in den Kordilleren von Ecuador (Süd-Amerika), Ausstellung von Bildern und Skizzen.
- Reusche, Felix**, Buchdruckereibesitzer: Die Glocknerwand. — Fermedatum, Dent de Mesdi und Winklerturm. — Eine Ersteigung des Langkofels. (L.) — Bergwanderungen in der Palagruppe. (L.) — Aus Nürnbergs Winter-sportgebiet. (L.)
- Reuter, Philipp**, Oberingenieur, Berlin: Touren in der Texelgruppe. (L.)
- Ries, Jobst**, k. Inspektor der städt. Handelsschule für Mädchen: Erinnerungen an die Tage der Generalversammlung in Straßburg. — Bericht über die Bregenzer Generalversammlung. — Bericht über die Eröffnungsfeierlichkeiten in den Grödener Dolomiten. — Aus dem Engadin (L.), Vorführung Voigtländerscher Lichtbilder. — Von der Jubiläums-Hauptversammlung in Wien. (L.)
- Röhring, Georg**, Lehrer: Wanderungen in den Stubaiern und Ötztälern. (L.) — Mittelmeerreise I. und II. (L.) — Weihnachtstouren im bayerischen Hochgebirge.
- Roth, Ferdinand**, Fabrikbesitzer: Eine Nacht in der Schwarzen Milz.
- Rudel, Ernst**, k. Reallehrer: Wanderungen im Gebiete des Jostedalbrac. (L.)
- Scheck, Franz**, Diplom-Ing., München: Wanderungen im Kaisergebirge. (L.)
- Scheuermann, Heinrich**, Konditoreibesitzer: Herbstliche Bergfahrten in den galizischen und ungarischen Karpathen. (L.) — Eine Überschreitung des Grasleitenturms. (L.) — Die Eiswelt des Adamello und der Presanella, Gardasee und Venedig. (L.)
- ***Schmolz**, Apotheker, Bamberg: Alpenflora und Alpenpflanzenschutz. (L.)
- Schütte, Ludwig**, Direktor: Vorführung von Lichtbildern aus dem Contrin und anderen Gebieten. (L.) — Bericht über die Meraner Generalversammlung, Reiseschilderungen aus den bayer. Bergen, aus Tirol und Oberitalien. (L.) — Eine Reise in das Dauphiné. (L.) — Bericht über die Bozener Generalversammlung und über Automobilfahrten in Italien, Tirol und im bayer. Gebirge. (L.)
- Semler, Karl**, Lehrer: Botanische Streifzüge im Contrin (L. und Ausstellung von Pflanzentafeln). — Botanische Exkursion im Gebiete der Amthorspitze. — Edelrauten.

Seyffert, Hans, Hauptlehrer: Die Santnerspitze. — Stimmungsbilder aus dem Gebiete der Dresdener Schutzhütten in der Palagruppe. — Aus der Silvretta- und Ferwallgruppe. — Aus dem Gebiete der Meilerhütte im Wetterstein. — Aus den Loferer Steinbergen. (L.)

Stadlinger, Hermann, Dr., Erlangen: Die Entstehung der Alpen (Mit Demonstrationen).

Strebel, Friedrich, k. Postinspektor: Von Davos nach Chamonix.

Supf, Willy, kgl. Kommerzienrat: Einige Wochen in Italien. (L.)

***Weiß, J.**, Kaufmann: Erster Abstieg durch die Watzmann-Ostwand. (L.)

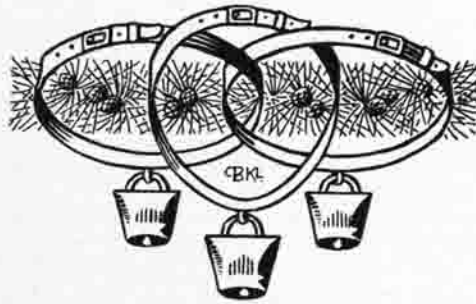
Wening, Christoph, Fabrikbesitzer: Durch Tirol. (L.)

Wilhelm, Franz, Großhändler: Vom Nordkap nach Spitzbergen. — Eine Überschreitung der Jungfrau. — Wanderungen in den Eis- und Schneeregionen des Berner Oberlandes. — Das Finsteraarhorn.

***Wipplinger, Karl**, Linz: Die Eis- und Dolomitenwelt Tirols. (L.)

Wunderlich, Adam, Lehrer: Auf dem höchsten Gipfel des Gran Sasso d'Italia. — Guffert, Hochiß, Große Bettelwurfspitze (Einlagen von Sologesang).

Hans Seyffert, 1. Schriftführer.





Bücherei.

Mit dem Aufstreben der Sektion hat die Bücherei Schritt gehalten, indem wir bemüht waren, stets das anzuschaffen, was von besseren alpinen Schriftstellern erschien. Auch Reiseführer und Karten, welche zur Ausarbeitung geplanter Touren so nötig sind, wurden erworben. — Heute umfaßt die Bücherei 1278 Bände, welche in fünf großen Schränken in einem eigens dazu gemieteten Lokale untergebracht sind.

Die 1278 Bände setzen sich zusammen aus:

- 416 Bände Jahrbücher, Mitteilungen und Zeitschriften verschiedener Alpenvereine,
- 196 „ Werke über allgemeine Alpinistik und Touristik, spezielle Topographie der Alpen, Naturwissenschaften, Kulturgeschichte und Völkerkunde,
- 35 „ Gesammelte Vorträge,
- 122 „ Unterhaltungs-Literatur,
- 202 „ Reiseführer,
- 117 „ Karten und Panoramen,
- 190 „ Photographien und Kunstblätter.

Georg Förster, Bücherwart.

Touren im nächsten Umkreise der Hütten.

I. Nürnberger Hütte im Stubai.

a) Zugang.

Zugang durch das Stubaital. Bahn Innsbruck—Fulpmes (Fahrzeit 1 Std., 5 Min.), Fulpmes—Neustift (1 Std.) — Ranalt ($2\frac{1}{2}$ Std.) — Nürnberger Hütte (3 Std.).

b) Übergänge.

1. Von der Nürnberger zur Dresdner Hütte (6—7 Std.). — Empor zur Maier Spitze ($1\frac{1}{2}$ Std.), prachtvolle Aussicht. Hinab in die Grünau ($\frac{1}{2}$ Std.) — unter dem Freigerferner durch, über die Zunge des Sulzenaufeners zum Peiljoch (3 Std.) — hinab zur Dresdner Hütte ($1\frac{1}{4}$ Std.).
2. Zum Kaiserin Elisabeth-Schutzhaus am Becher. Am besten über den Ostgrat des Freiger zu dessen Vorgipfel (Signalkuppe) und südl. hinab zum Becher. Bis zum Schneefeld Steiganlage (s. Freiger, $4\frac{1}{2}$ Std.).
3. Zur Bremer Hütte über das Simmingjöchl (3 Std.). Von der Nürnberger Hütte auf A.-V.-Weg südl. zum Handweiser (10 Min.), links hinab über den Langenbach (20 Min.), bergan zum Simmingjöchl ($1\frac{1}{2}$ Std.) — hinab zur Bremer Hütte (1 Std.).
4. Zur Bremer Hütte über die Nürnberger Scharte ($4-4\frac{1}{2}$ Std.). Zunächst auf dem Freigerweg ($\frac{1}{4}$ Std.), beim Handweiser links ab, Steiganlagen zum östl. Arm des Grüblfeners ($\frac{3}{4}$ Std.) — über den Grüblfener in östl. Richtung, an der Nordseite des Gletschers auf A.-V.-Weg empor zur Nürnberger Scharte zwischen Aperem und Östl. Feuerstein, hinab über den Simminger Ferner zum Simmingergrübl und weiter zur Bremer Hütte im Gschnitztal.



5. Zur Magdeburger Hütte im Pflerschtal (6—7 Std.). Von der Nürnberger Hütte wie bei 4. zur Nürnberger Scharte ($2\frac{1}{2}$ Std.) — um den Östl. Feuerstein herum zum Pflerscher Hochjoch (1 Std.) — Pflerscher Niederjoch ($\frac{1}{4}$ Std.) — Traverse an den Südhängen der Schneespitze zum Stubenferner ($\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Std.) — hinab zur Magdeburger Hütte ($1\frac{1}{2}$ Std.) im Pflerschtal.
6. Zur Teplitzer Hütte ($3\frac{1}{2}$ —4 Std.). Entweder über die Teplitzer oder Rote Grat-Scharte zwischen Rotem Grat und Hochgrindl oder über die Weite Scharte am westlichen Beginn des Feuersteinwestgrates zwischen Hoher Wand und Westl. Feuerstein.

c) Hochtouren.

1. Maierspitze (2781 m), leicht, Steiganlage, $1\frac{1}{2}$ Std. Prachtvolle Aussicht.
2. Wilder Freiger (3426 m), leicht, 4 Std. Weganlage über Fels um die Ostseite der Urfallspitze herum auf den Nordgrat und zuletzt über Firn zum Gipfel (Abstieg event. zum Becherhaus).
3. Östlicher Feuerstein (3275 m, $3\frac{1}{2}$ —4 Std.), über Nürnberger Scharte und Pflerscher Hochjoch (s. o.). Vom Pflerscher Hochjoch auf dem Grat zum Gipfel in $\frac{1}{2}$ Std. Achtung auf Schneewächten. Übergang über den Grat zum Westlichen Feuerstein (3273 m) in $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{4}$ Std.
4. Westlicher Feuerstein (3273 m), über den Westgrat (4—5 Std.). Von der Nürnberger Hütte zum Grüblferner (1 Std.) — über den ebenen Firn ($\frac{1}{2}$ Std.) — zur Weiten Scharte steil empor über Firnhang ($\frac{1}{2}$ Std.) am Beginn des Grates. Nun über den Felsgrat interessant empor. Wegroute genau vorgeschrieben, immer auf dem Grat, nur anfangs etwas in das Südgehänge ausweichen. Die Begehung des aus Blöcken aufgebauten Grates erfordert $1\frac{1}{2}$ —2 Std. Zeit. Zuletzt über den Firngrat zum Gipfel. Übergang zum Östlichen Feuerstein. Abstieg zum Pflerscher Hochjoch.

Der Abstieg vom Östl. Feuerstein über den nach Nordwesten ziehenden Firngrat in gerader Richtung gegen die Nürnberger Hütte ist nur dann durchführbar, wenn die Randkluft überbrückt ist. Man steigt auf dem Grat steil ab, bis der Grat fast horizontal verläuft, nun östlich hinab über die Randkluft zum Firnfeld des Pflerscher Hochjochs, über den Firn leicht zur Nürnberger Scharte und weiter zur Hütte.

Die Überschreitung des Westgrates und der beiden Feuersteingipfel ist sehr anregend, äußerst genußreich und sehr empfehlenswert, sie ist allen anderen Routen auf die Feuersteine vorzuziehen.

II. Contrin.

a) Zugang.

Campitello—Gries (15 Min.) — Canazei (10 Min.) — Alba (20 Min.) — Pallua (5 Min.) — südlich zum Contrinhaus ($2\frac{1}{2}$ Std.).

b) Übergänge.

1. Über die Marmolatascharte nach Fedaja. Zur Scharte (A.-V.-Weg 2 Std.) — über den westl. Marmolatafirn zum Fedajahaus (mit Führer 2 Std.).
2. Über Ombrettapaß nach Sottoguda und Caprile (6—7 Std.). Ostwärts auf gutem Steig zum Ombrettapaß 2704 m (2 Std.) zwischen Marmolata und Ombretta, hinab durch Val Ombretta zur Malga Ombretta 1902 m (1 Std.) — Zickzackweg über die Scalore Ombretta zur Malga Ciapela am Eingang zur Sottogudaschlucht — weiter nach Caprile (2¹/₂—3 Std.). Großartiger Übergang, an den gewaltigen Südabstürzen der Marmolata vorüber. Sehr empfehlenswert.
3. Über den Ombrettolapaß (2860 m) zwischen Sasso Vernale und Sasso di Val fredda (Weganlagen) durch das Val Ombrettola zur Malga Ombretta und weiter wie bei Nr. 2, etwa ¹/₂—1 Std. weiter. Großartiger Übergang.
4. Über den Cirellepaß nach San Pellegrino (4 Std.). Vom Contrinhaus südl. über Ciamp de la Selva zur Paßhöhe (2682 m, 1¹/₂—2 Std.) zwischen Punta Cigole östl. und Cima Cadina westl., hinab nach San Pellegrino über Fuchiade und Gherghele.
5. Über den Passo di Contrin (2340 m) zwischen Col Ombert und Monte Varos nach Pozza ins Fassatal (4—5 Std.). Vom Contrinhaus westl. auf gutem Steig über Wiesen an den Nordabstürzen des Col Ombert empor zur Paßhöhe, hinab durch das Val San Nicolo nach Pozza. Leicht und lohnend.

c) Hochtouren.

1. Monte Varos (2422 m), vom Contrinhaus über Passo di Contrin leicht in 1 Stunde.
2. Col Laz (2724 m, 3 Std.), anregende, nicht zu schwierige Kletterei. Von der Hütte zum Passo di Contrin, an der Westseite des Varos vorbei, guter Steig nordwärts. Beim Sasso di Rocca, einem schwarzen Turm nordöstlich zum Einstieg in die Felsen. Breite Felsenschlucht, Drahtseil. Über eine Platte um die Nordseite des Vorgipfels zu einer Scharte, sodann über eine etwa 30 m hohe Geröllhalde zum Gipfel. Großartige Rundschau.
3. Col Ombert (2677 m, 2¹/₂ Std.). Vom Contrinhaus über die Weideflächen des Campo della Selva, von der Südseite leicht zum Gipfel.
4. Cima Cadina (2886 m, 3 Std.). Empor zum Cirellepaß, sodann über den breiten Rücken leicht zum Gipfel.
5. Punta del Uomo (3008 m), schwierig. Von der Hütte über Campo della Selva auf dem Ombrettaweg zur Forcaalpe (1¹/₂ Std.). Empor zur Scharte westlich der Punta (1¹/₄ Std.). Nun scharf östlich mit Wendung gegen die Südseite des Berges. Einstieg zu einer Schlucht auf der Südwestseite des Berges. Die Schlucht teilt sich bald in zwei Arme. Im linken Ast empor (2 Std.). Der Abstieg kann nach San Pellegrino erfolgen.



❖ Contrinhaus ❖
Aquarell von R. Reschreiter

Dreifarbendruck von E. Nister, Nürnberg.

6. Sasso di Val Fredda (3040 m). Aus dem Ombrettola zu ersteigen durch das zum Westgrat emporziehende steile Firncouloir. Wo sich dasselbe verbreitert in etwa $\frac{2}{3}$ Höhe, steigt man östlich aus in der Richtung gegen den Gipfel. Aufstieg etwa 5 Std.
7. Aus dem Ombrettola ist auch Punta Formenton und Monte Banca zu ersteigen. Die Berge liegen aber schon außer dem Gesichtskreis der Hütte.
8. Cima Ombretta (3011 m), über den Ombrettapaß in $2\frac{1}{2}$ —3 Std., nicht schwierig. Vom Contrinhaus ostwärts auf gutem Wege zum Ombrettapaß 2074 m ($1\frac{1}{2}$ —2 Std.). Nun südlich zum Grat und auf diesem bequem zum Gipfel in $\frac{3}{4}$ —1 Std.
9. Übergang zum Sasso Vernale (3053 m). Weganlage. 1 Std. Gehzeit. Nicht schwierig. Abstieg zum Ombrettolapaß in $\frac{1}{2}$ Std. Der Vernale kann auch direkt über den Ombrettolapaß erstiegen werden. Von der Hütte zum Paß etwa 2 Std. (2860 m). Von hier zum Gipfel $\frac{3}{4}$ —1 Std.
10. Punta di Cornate (2835 m). Schwierig, 3—4 Std. Ab Contrinhaus auf dem Ombrettaweg etwa 20 Minuten, dann links empor gegen »La Fortezza«, eine rötlich gefärbte Felsbastion. An deren östlicher Seite empor, an einem Tobel vorüber, in den ein Bächlein stürzt. (1 Std. v. d. Hütte.) Muldenförmige Terrasse. Der Aufstieg erfolgt nordöstlich (40 Min.) zur Terrasse unter den Vernelwänden. Nun nahe der Wand nordwestlich zum großen Couloir, das oben durch einen schwarzen Turm abgedeckt ist. Von der Hütte deutlich sichtbar ($\frac{3}{4}$ Std.). Durch den Riß auf den Grat ($\frac{1}{2}$ Std.). Oben links aussteigen. Nun direkt den Gipfelbau an griffarmer Wand empor (15—20 Min.).
11. Der Übergang zum großen Vernel ist eine sehr schwierige, äußerst exponierte Gratkletterei.
12. Vernel (3205 m). Sehr schwierig von der Vernelcharte aus. Dieselbe ist leichter von der Fedajaseite zu erreichen. Von der Marmolatascharte gelangt man zu ihr mit nördlicher Umgehung des kleinen Vernel. Direkt aus dem Contrin steigt man zu ihr in etwa 4 Stunden empor mit Benützung des steilen Eiscouloirs, das je nach Beschaffenheit mehrstündiges Stufenschlagen erfordert und dessen Begehung gefahrvoll ist.
13. Kleiner Vernel (3092 m), von der Marmolatascharte leicht in $\frac{3}{4}$ Std.
14. Marmolata (3304 m), über Marmolatascharte und Westgrat in $4-4\frac{1}{2}$ Std. Nicht zu schwierig, nur mit Führer. Zur Scharte 2 Std., nun auf dem von der Sektion gerichteten Weg (Eisenstufen und Drahtseile) empor zum Beginn des Firns ($1-1\frac{1}{2}$ Std.), über denselben zum Gipfel (1 Std.). Der Abstieg kann über den alten Gletscherweg nach Fedaja erfolgen ($1\frac{1}{2}$ —2 Std.).
15. Der Aufstieg über die Marmolata-Südwand ist eine Klettertour allerersten Ranges, die außerordentliche Schwierigkeiten darbietet. Eine Darstellung des Felsenweges, der am Ombrettapaß beginnt, ist hier nicht geboten.

Hans Seyffert, I. Schriftführer.



Botanische Wanderungen in den Hüttengebieten.



Zu den reizvollsten Eindrücken einer Alpenwanderung zählen vor allem die, welche von der alpinen Pflanzenwelt ausgehen. Und zwar ist es nicht allein das physiognomische Gepräge jener lieblichsten der Kinder Florens, nicht der eigenartige, gedrungene Wuchs, der mit dem oft Zwerghaften Kraft und Adel der Form vereint, nicht die satte Blütenfarbe, der ätherische Duft; nein, es ist namentlich die Dramatik ihres Lebens, die unser lebhaftestes Interesse erweckt. Zerlegen wir die bunte Farbensymphonie des alpinen Florenbildes in ihre Grundtöne, betrachten wir das vielfarbige Ganze in seinen einzelnen Teilen, dann fällt uns so manches auf, was wir früher kaum beachtet haben: neben dem eigenartigen, so mannigfachen physiognomischen Gepräge der einzelnen Pflanzen ergibt sich uns die Verschiedenheit nach horizontaler und vertikaler Gliederung der Alpenkette, nach der geologischen Unterlage, die eigenartige Vergesellschaftung gewisser Pflanzengruppen, die Anpassung an die extremsten klimatischen Verhältnisse u. dgl. Es interessiert uns, Näheres zu erfahren über das Wesen dieser Erscheinungen; zum mindesten wollen wir die auffallendsten Repräsentanten der alpinen Flora ihrem Namen nach kennen lernen.

Eine Wanderung durch die Hüttengebiete der Sektion Nürnberg soll uns einen allgemeinen Einblick gewähren in unsere Alpenflora, und das zu durchwandernde Gebiet ist hiefür ganz besonders geeignet, weil es uns gleichzeitig die Flora des Urgebirgs und des Kalks, der nördlichen Zentralalpen und der südlichen Ostalpen, der verschiedenen Höhenregionen und der mannigfachsten Standortsformationen und Pflanzengenossenschaften vor Augen führt.

I. Stubai.

Von Innsbruck aus führt uns die elektrische Stubaitalbahn gleich direkt hinein ins Stubaital mit seinen freundlichen Ortschaften und grünen Matten,

flankiert von hochstrebenden Kalkschrofen, die nach dem Talinnern zu abgelöst werden durch steilauferichtete krystalline Schiefer und Gneisphyllite. Im Hintergrunde aber ragen die Gneiskolosse des inneren Stubai empor, eisumpanzert, — ein erhabener Abschluß! Und am Fuß dieses Eismassivs, gebildet von Pfaff, Zuckerhüt und Wildem Freiger, liegt das Gebiet, dessen Flora wir auf einigen Wanderungen näher kennen lernen wollen.

Über Neustift und Volderau gelangen wir nach Ranalt, der letzten Talstation. Von da an führt der Weg steil empor und wir beobachten am Wegrand die rotleuchtenden Blütensterne der Berg- und der Spinnweben-Hauswurz (*Sempervivum montanum* u. *arachnoideum*), die sich von dem düsteren, klotzigen, den Weg säumenden Gestein allerliebste abheben. Daneben quellen aus den Felsritzen die grünen, grasähnlichen Büsche des nördlichen Milzfarns (*Asplenium septentrionale*). Spärlich ist der Blütenflor in dem düsteren Nadelwalde, durch den unser Weg aufwärts führt; umso üppiger gedeihen Moose und Flechten auf feuchtem Boden. Dazwischen jedoch gewahren wir auch einige Orchideen: die grüne Hohlzunge (*Coeloglossum viride*), das zarte, herzblättrige Zweiblatt (*Listera cordata*) und die chlorophyllose Korallenwurz mit interessantem, korallenartig geteiltem Wurzelstock. Dringen wir tiefer in das dämmerige Dunkel des Fichtenwaldes ein, so stoßen wir wohl auch auf das nordische Erdkrönchen (*Linnaea borealis*), dessen Stengel weit hinkriechen im schwellenden Moose, dessen zierlichrunde Blättchen jedoch oft im Moospolster versteckt sind; schlanke Blütenstengel aber tragen an haardünnen Stielen niedliche, herrlich duftende Glöckchen, deren zartes Weiß überhaucht ist von rötlichem Schimmer. — Wir gehen weiter aufwärts auf steilem Pfade, von dessen Rande uns die tiefblauvioioletten Blumenglocken des großblütigen Fettkrautes (*Pinguicula grandiflora*) träumerisch zunicken.

Bald lichtet sich der Wald; Buschwerk tritt an seine Stelle. Eingestreut in dieses finden wir oben am linksseitigen Hange die Zirbelkiefer (*Pinus Cembra*), den Sade- oder Sevenbaum (*Juniperus Sabina*), den Zwergwacholder und großblättrige Weiden. Fast eben führt unser Weg weiter und plötzlich sehen wir vor uns in üppigster Blütenpracht die Busch-Alpe, eingebettet zwischen der Röthenspitze und den beiden Wetterspitzen links und dem Felsgrat der Maierspitze rechts. — Wo soll ich anfangen, die Blütenpracht, den ungeheuren Formenreichtum zu schildern? In das wogende Meer der Gräser mischen sich die eigenartigsten Blütenformen, die mannigfachsten Farben in allen Abstufungen. Von den Gräsern nenne ich als dominierend das Ruchgras (*Anthoxanthum odoratum*), das Alpen-Lieschgras (*Phleum alpinum*), das vom Winde sanft bewegte Alpen-Straußgras (*Agrostis alpina*) und den herrlichen buntfarbigen Wiesenhafer (*Avena versicolor*). Aus dem sommerfrischen Wiesen grün erstrahlt das reine Weiß der Alpenanemone, das dort durch das Gelb ihrer im Stubai häufigen schwefelfarbigem Abart abgelöst wird. Dieses Gelb aber geht über in das Orange der Arnica und in das Orangerot der goldgelben

Grundfeste (*Crepis aurea*); andererseits jedoch verblaßt es in das Hellgelb der Habichtskräuter und der grannigen Wiesenklapper (*Alectorolophus subalpinus*). Dazwischen leuchtet das intensive Blau des zierlichen Frühlings- und des großglockigen stengellosen Enzians (*Gentiana latifolia*) hervor; andere Gentianen mischen darunter ihr violettes Blau: Verwandte unseres herbstblütigen deutschen Enzians, namentlich *G. Kerneri*. Das tiefe Blau der Enziane suchen verschiedene Glockenblumen zu erreichen, insbesondere die herrliche *Campanula Scheuchzeri*, die am Hang gegen die Röthenspitze auch ab und zu in der grau behaarten var. *Valdensis* zu finden ist, während ihre bärtige Schwester (*C. barbata*) dieses Blau abtönt in ein blasses Hellblau, ja in reines Weiß. Neben dem Blau und Gelb prangt das leuchtende Rot des Alpenklees (*Trifolium alpinum*), das Trübrötchen der Flockenblumen, das Purpurrot der verschiedenblättrigen Distel (*Cirsium heterophyllum*) und die Purpurglut üppig blühenden Süßklees (*Hedysarum obscurum*). Seltsam hebt sich das düstere Braunrot des gestutzten Läusekrautes (*Pedicularis recutita*) von der leuchtenden Farbenpracht ab; in dichten Gruppen steht diese Pflanze zusammen mit dem gelbblütigen knolligen Läusekraut (*P. tuberosa*) als Vertreter einer Pflanzengruppe, die ihre Hauptverbreitung in den Alpen hat und deren Blattform in der regulären Fiederteilung wetteifert mit den herrlichsten Farnwedeln. In Meterhöhe ragt die schwarzkopfige Teufelskralle (*Phyteuma Halleri*) empor; daneben finden wir die hellviolette *Phyteuma Michellii*.

Es würde zu weit führen, wenn wir alle Formen näher betrachten wollten. Um aber ein halbweg vollständiges Bild von der Flora der Bsusch-Alpe zu gewinnen, müssen wir den Weg etwas verlassen und an den berasten seitlichen Hängen emporsteigen. — Die einzelnen Pflanzenarten wie ihre Genossenschaften sind unbedingt abhängig von der geologischen Unterlage des Bodens, von der Wärme und Feuchtigkeit desselben, von der Mächtigkeit der Humusdecke, von der Exposition und der Höhenlage des Standorts, sowie von der Beeinflussung durch kulturelle Maßnahmen. Die Einwirkung all dieser Faktoren wird uns so recht augenfällig, wenn wir von der mit feuchtigkeitsliebenden Pflanzen (*Hygrophyten*) bestandenen Naßwiese unterhalb der Bsusch-Hütten schräg emporsteigen, etwa in der Richtung zur Äußeren Wetterspitze, bis zur sonndurchglühten Trockenwiese der Hochgrub-Alpe mit ausschließlich xerophilen Pflanzen. Wir durchwandern so die verschiedensten Wiesenformationen von der halbmännshohen Naßflur am Langenbach bis hinauf zu den sterilsten Weiden an der Grenze des Wiesengürtels und lernen dabei eine stattliche Anzahl Alpenpflanzen kennen.

Da haben wir den punktierten, schmutzig gelben Enzian, dessen Rhizom zur Branntweinbrennerei verwendet wird, den kurzblättrigen Enzian (*G. brachyphylla*), die halbkugelige Rapunzel (*Phyteuma hemisphaericum*), die imposante *Campanula thyrsoides*, den Alpenbrandlattich (*Homogyne alpina*), verschiedene Berufs- und Ruhrkräuter, von letzteren namentlich das karpatische

(*Antennaria carpatica*), den Feldspitzkiel (*Oxytropis campestris*); an Orchideen: die würzige *Gymnadenia odoratissima*, die purpursamtne, vanilleduftende *Nigritella* (Kohlrösl, Brändli), die ehemals auch mehrfach unten am Wege wuchs, jedoch dort durch Touristenhand ausgerottet wurde, und die niedliche Zwerg-Orchis (*Chamaeorchis*); ferner die allerliebste Faltenlilie (*Lloydia*) mit weißem, rot überhauchtem Perigon, die unscheinbare nordische Liliensimse (*Tofieldia borealis*), verschiedene Binsen (*Juncus trifidus* und *Jacquinii*), eine Reihe von Riedgräsern (namentlich *Carex curvula*) und ein Heer von Zwerggräsern. Ich füge aus der von mir aufgenommenen Liste noch an: das goldfarbige und das großblumige Fingerkraut (*Potentilla aurea* und *grandiflora*), die Berg-Nelkwurzel (*Geum montanum*), deren perückenartige Fruchtstände ebenso wie die der Alpenanemone unter dem Namen »wilde Männle« jedem Touristen bekannt sind, verschiedene als Futterpflanzen geschätzte Doldenblütler, wie das einstengelige Liebstöckl (*Gaya simplex*) und die Bärwurzel (*Meum Mutellina*). An Läusekräutern finden wir neben den bereits genannten hier oben noch das quirlblättrige (*Pedicularis verticillata*). Erfreuen uns die *Pedicularis*-Arten durch ihre herrliche Blütenfarbe und durch die wunderbare Ornamentik ihres elegant gefiederten Blattes, so muß doch auch bemerkt werden, daß sie, alpenwirtschaftlich betrachtet, als Halbschmarotzer zu den nicht gerne gesehenen Pflanzen gehören, da sie anderen — namentlich Futterpflanzen — einen Teil ihrer Nahrung entziehen. Dasselbe gilt auch von den Augentrostarten (*Euphrasia*), von denen der kleinste, *Euphrasia minima*, in seinen verschiedenen Farbenvarietäten massenhaft auftritt, und von den Klappertopfarten, von denen ich auf der Hochgrub-Alpe *Alectorolophus simplex*, *lanceolatus* und *Semleri* sammelte, die beiden erstgenannten, wie *Al. subalpinus* im Talboden, mit schwarzgefleckten Kelchen. Erwähnt seien ferner verschiedene Ehrenpreisarten (*Veronica alpina*, *aphylla*, *bellidioides*), die uns im herrlichsten Rot entgegenstrahlenden tausendblütigen Polster des stengellosen Leimkrautes, die zarte Mehlprimel, deren Blütenform uns im stumpfblättrigen Mannsschild in reinem Weiß entgegentritt. An die Heimat gemahnt uns das liebliche Alpenvergißmeinnicht, die gedrungene, tiefblaue Alpenform unseres Waldvergißmeinnichts.

Von der Hochgrub-Alpe gelangen wir auf direktem Wege zur Nürnbergerhütte, wenn wir uns südlich halten gegen den ins Tal quer vorgeschobenen Riegel der inneren Wetterspitze; mit geringem Höhenverlust kommen wir jenseits des Baches auf den Anstiegsweg zur Hütte. Wer jedoch die Bsuch-Alm auf dem gewöhnlichen Wege durchschreitet, der wird gerne die gastlich winkende Bsuch-Hütte unseres Hüttenpächters v. Metz aus Nader aufsuchen, um sich an dem dort kredenztten vorzüglichen Weine gütlich zu tun.

Wir wandern von den Bsuch-Hütten aus weiter, verlassen jedoch die Talsohle bald, um in Serpentin den unteren Steilhang der Gröbl-Alp zu überwinden. Dieser Teil der Anstiegsroute war bis zum heurigen Sommer für den mit mangelhaftem Schuhwerk ausgestatteten Touristen wohl der

unangenehmste; denn er liegt in dem Karschutt, der sich von der Maier Spitze herabzieht und wurde durch herabschießende Wassermassen oft zerrissen, bezw. durch abgelöste mächtige Felsblöcke, Erdschollen und Humuspolster überdeckt, so daß sich die Sektion veranlaßt sah, einen neuen Weg bauen zu lassen. Den besten natürlichen Schutz gewähren hier die dichten Bestände der Grünerlen; sie festigen nicht nur den Boden durch ihr Wurzelwerk, sondern sie halten auch durch ihre Stämme das schliffende Erdreich und rollendes Gestein auf, ja, sie bilden sogar — wie ich dies wiederholt beobachten konnte — durch ihr Geäst eine elastische Brücke, über welche nicht unbeträchtliche Muren hinübergleiten, um jenseits der Traverse in die Tiefe zu stürzen. Freilich sind hernach die Stämme jämmerlich abgeschunden und ihres Blattschmuckes gänzlich beraubt. Eine rationelle Kultur der Grünerlen dürfte sich für derartiges Gelände oft besser lohnen als die solidesten Verbauungen.

Auf bequemem Wege steigen wir empor durch prachtvolle Bestände der rostfarbenen Alpenrose, die in vollstem Blütenschmuck den Hang auf weite Strecken mit flammender Purpurglut überzieht; daneben legen sich die Schlangenäste der Legföhre schwer auf den Boden und entsenden einen herrlichen Harzgeruch, in den sich der ätherische Duft der jungen klebrigen Blätter unserer Grünerle mengt, während die auffallenden männlichen Blütenkätzchen der letzteren, vom Winde bewegt, Wolken von gelbem Blütenstaub entsenden. Und im Schutz dieser Alpenerlen gedeiht eine eigenartige Flora, die sogenannte Karflur, die sich durch besondere Üppigkeit auszeichnet; wir haben hier namentlich kräftig entwickelte Stöcke von *Chaerophyllum Villarsii* und *Mulgedium alpinum* (dem blaublütigen Alpen-Melkkraut), gelbem Eisenhut, ferner die großblättrige Schafgarbe (*Achillea macrophylla*) und die herrliche Alpenwaldrebe (*Atragena alpina*), die Liäne unserer Alpen, deren Stengel weit über das Geäst hinwegrankt und deren lebhaft blaue Blütenglocken sich lieblich von dem dunklen Grün der Alpenrosen und Legföhren abheben. Wo der Schutt offen zutage tritt, siedeln sich an: Alpenleinkraut, Thymian, Calamintha, Ehrenpreis, *Oxyria digyna* (der 2griffelige Säuerling) und andere; wo sich bereits ein zusammenhängender Rasen gebildet hat, wird derselbe oft durchweht vom Bläßgelb des einfachen Klappertopfs (*Alect. simplex*).

Bei etwas unter 2000 m verlassen wir diese Region und betreten steinigen, kurzrasigen Weideboden. Der Charakter der Vegetation ist hier kein einheitlicher mehr: hier lebensfrisches Grün, dort ödes Gestein mit braungebrannten Rasen, zwischen denen wir nur noch auf das knarriige Gestrüpp dürrer Azaleensträucher und Flechten treten, allenfalls auch auf den im Gebiet häufigen Alpenbärlapp und die immergrüne Alpen-Bärentraube (*Arctostaphylos Uva ursi*). — Besonders ziehen uns an die die Quellen und Quellbäche einsäumenden frischen Rasen der Quellfluren. Da sproßt, grünt und blüht es allenthalben! Diese Rasen setzen sich meist zusammen aus dem sternblütigen und dem goldgelben immergrünen Steinbrech (*Saxifraga stellaris* und *aizoides*), einigen

Weidenrös'chen (*Epilobium alsinaefolium* und *anagallidifolium*), der Maßliebchen-Gänsekresse (*Arabis bellidifolia*); oft mischen sich darein: die kleine alpine Form des blauen Fettkrautes, das gelbe zweiblütige Veilchen und der Alpen-Ehrenpreis (*Veronica alpina*).

Sonst ist die Vegetation kümmerlich: *Phyteuma hemisphaericum* (halbkugelige Teufelskralle), *Gnaphalium dioicum*, *carpaticum* und *supinum* (Katzenpfötchen), auf den Weg hereinkriechend das zweiblütige Sandkraut (*Arenaria biflora*). — An einer einzigen Stelle fand ich als große Seltenheit die mähnige Grundfeste (*Crepis jubata*), die gegen Osten zu (Brenner) zahlreicher erscheint. Sonst fesselt wenig Bemerkenswertes unseren Blick; derselbe schweift vielmehr empor zum gastlich grüßenden Haus unserer Sektion und zu der sich darüber auftürmenden Eismauer des Wilden Freiger und der Feuersteine, blendend im Glanze der hellstrahlenden Mittagssonne! — —

Wie bereits erwähnt, ist die Pflanzendecke in der näheren Umgebung der Nürnbergerhütte keine geschlossene mehr; mächtige Gneis- und Glimmerschieferblöcke bedecken rings die Hänge und lassen nur wenig Platz für die Pflanzendecke. Zwischen diese Blöcke eingebettet finden wir kleine Pflanzengesellschaften («Hasengärtchen» möchte sie der Nürnberger nennen), die unser Interesse erwecken, ebensowohl wegen ihrer eigenartigen Zusammensetzung als auch wegen des Kampfes, durch den sie jede Handbreit Boden dem öden Gestein abringen müssen. Steigen wir von der Hütte aus hinter derselben empor in die anscheinend leblose Trümmernasse und suchen wir jene Stellen ab, an denen sich eine, wenn auch nur dünne Humusschicht auf die Felsen legt! — Da bemerken wir, wie es an den Rändern der Schneerunsen sich regt und blüht: Direkt am Schnee schimmern Tausende von Glöckchen unserer Zwerg-Troddeblume (*Soldanella pusilla*); dort leuchten uns aus spärlichem Grün herrliche Primeln entgegen: die kleine Schlüsselblume, die auf kaum 1 cm hohem Stengel eine Riesenblüte trägt von oft über 2 cm Durchmesser. — der ausgesprochenste Typus für den Zwergwuchs der hochalpinen Flora — und die ebenso häufige, von Touristen vielgesammelte *Primula glutinosa*, die klebrige Primel (der ätherisch duftende «Speik»); nicht besonders selten findet sich dazwischen auch der Bastard zwischen den beiden genannten Primeln (*Pr. Floerkeana* bzw. *biflora*), der in Blattform, Zahl, Form und Farbe der Blüten die Mitte hält zwischen beiden oder sich mehr dem einen oder dem anderen Elternteil nähert. An den Felsen selbst finden wir die farbenprächtigste der hier vorkommenden Primeln, die rotblühende *Primula viscosa* Vill. (= *hirsuta* Rehb. = *villosa* Koch). Die drei gen. Primeln gewähren einen herrlichen Anblick und die Blütenfarbe wirkt umso intensiver, als sie sich direkt vom ödesten Gestein, von den leblosesten Farben abheben. Mit Recht nennt Christ in seinem «Pflanzenleben der Schweiz» die Primeln «die Kronjuwelen im Blütendiadem unserer königlichen Berge.»

Steigen wir weiter aufwärts, gegen den Felskamm zu, der Maier- und Urfallspitze verbindet, so gewahren wir zwischen mächtigen Gneisblöcken und

auf denselben eine nicht erwartete Flora, insbesondere Vertreter der »nordischen Zwergstrauchtundra«: heidekrautartige Pflanzen mit lederigen Blättern zum Schutz gegen übermäßige Verdunstung, so die rostfarbige Alpenrose, die Moorbeere (*Vaccinium uliginosum*), unsere Preiselbeere in ihrer hochalpinen Zwergform, die aber noch reichlich Früchte reift, die Rausch- oder Krähenbeere (*Empetrum nigrum*) und die niederliegende Azalea *procumbens* mit zahlreichen karminroten Blütensternen. Die beiden letztgenannten Pflanzen sind gegen zu starke Verdunstung besonders noch geschützt durch gerollte Blätter und durch tief in die ledrige Oberhaut (*Cuticula*) eingesenkte Spaltöffnungen. Mit der Azalee gehen getreulich die isländische Moosflechte und die Renttierflechte. Charakteristisch für die nordische Zwergstrauchheide ist ferner die krautige Weide (*Salix herbacea*), ein Strauch, dessen Holzteile tief in der Erde stecken, während nur die äußersten Zweigenden herausragen, einige zierliche runde Blättchen und niedliche Kätzchen entwickelnd. Den kleinsten unter allen Bäumen (»*minima inter omnes arbores*«) nannte Linné bezeichnend diese Pflanze.

An flachen Stellen, über welche das eiskalte Schmelzwasser abläuft, finden wir diese Krautweide besonders häufig; ihr gesellen sich an solchen schneewasserdurchtränkten Orten, den sogenannten »Schneetälchen« (man vergleiche hierüber die interessanten Arbeiten von Heer, Christ, Schroeter, Brockmann!) bei: die niederliegende Sibbaldie, das niedrige Ruhrkraut (*Gnaphalium supinum*) nebst ihrer ganz kleinen Varietät »*pusillum*«, die Alpen-Wucherblume (*Chrysanth. alpinum*), der Alpen-Ehrenpreis, einige kleine Enziane und sehr selten der fünfblättrige Frauenmantel (*Alchemilla pentaphyllea*), der hier — soweit bis jetzt bekannt — seinen nordöstlichsten Standort hat.

Wenden wir uns wieder den Felsen zu! Da finden wir, zwischen den Felsblöcken hervorquellend, die freudiggrünen Stöcke des krausen Rollfarns (*Allosurus crispus*), einer typischen Urgebirgspflanze. Weiter oben auf den Felsvorsprüngen wiegt die zweizeilige Seslerie (*Sesleria disticha*) ihre elegant gescheitelten Köpfechen und spärlich wächst in dieser Formation die echte Edelraute (*Artemisia laxa*), in ein silberglänzendes Haarkleid gehüllt, weiter gegen die Urfallspitze zu dagegen die unscheinbare ährige Raute (*Art. spicata*). Edelweiß, dessen Vorkommen hier oben verbürgt ist, konnte ich an den diesseitigen Hängen nicht finden, sondern nur jenseits des Maerspitzzgrates gegen die Grünau zu, zusammen mit *Gnaphalium carpaticum* und dem schönen *Callianthemum coriandrifolium* (= *Ranunculus rutaefolius*), hier seltsamerweise auf Gneis, während es sonst kalkhaltiges Gestein bevorzugt.

Eine hübsche Wanderung bietet die Besteigung der Maerspitze (2781 m). Auf dem Wege dahin finden wir außer den genannten Primeln eine Reihe der für die Hochgrubalp angegebenen Pflanzen, deren Wiederholung hier füglich unterbleiben kann. Wir finden ferner neben der erwähnten *Sesleria disticha* und der niedlichen, gedrungenen *Luzula compacta* in den Ritzen des Gesteins außer dem weißgrauschimmernden *Senecio incanus* verschiedene



Aufnahme von Gebt. Barendt.

Contrinhaus mit Punta di Cornate.

Autotypie von E. Nister.

E. NISSE.

Polsterpflanzen, so den moosartigen und den duftenden Steinbrech (*Saxifraga bryoides* und *moschata*), die kugelige Miere (*Cherleria sedoides*) und andere. Sind wir an der Ruhebänk unter dem Felsgipfel der Maierspitze angelangt, so schweift wohl erst der Blick in die Runde und weidet sich an dem herrlichen Panorama, insbesondere an der erhabenen Gletscherszenerie des Freigerstockes. — Betrachten wir dann aber den kleinen Rasen, den wir eben überschritten haben, etwas näher!

Wir haben hier eine ausgesprochen nivale Flora vor uns; das saftige Grün des kurzen Rasens, der noch nicht lange befreit ist von der winterlichen Schneedecke, ist durchwirkt von den sattesten Blütenfarben: Weiß, Gelb, Rot und Blau! Es ist ein Zwergengeschlecht, das hier in luftiger Höhe ein lebensfrohes Dasein führt; die Pflanzen, die wir tiefer unten in strotzender Üppigkeit beobachteten, treten uns hier in Pygmäengestalt entgegen. Der Berg-Nelkwurz (*Geum montanum*) bietet die gleiche Fläche, die unten ein einziger Stock deckt, hier oben genügend Raum für gut ein Dutzend Pflänzchen, deren Blüten gleichwohl die Dimensionen der typischen Pflanzen nahezu erreichen. Ähnliche Nanismen zeigen hier oben: der dunkle Süßklee, der Alpenklee, das Goldfingerkraut, der Maßliebchen-Ehrenpreis, alle nur einige cm hoch, aber mit relativ mächtigen Blütenständen. Kurz nur ist die Zeit, die den Pflanzen hier oben zur Verfügung steht zur Vollendung ihres Vegetationsprozesses; mit Macht arbeitet daher der Organismus um die Blüte zur Entfaltung zu bringen und samenkräftige Früchte zu sichern. Wir finden hier die wunderbarste Anpassung an die extremsten Lebensbedingungen; welchen Naturfreund müßte der Kampf nicht ergreifen, den die pflanzlichen Lebewesen hier oben in luftiger Höhe mit den Unbilden des alpinen Klimas zu führen haben!

Aus der Florula des Gipfels der Maierspitze seien ferner genannt: die moschusduftende Schafgarbe (*Achillea moschata*), Miniaturstößchen der ohnedies unscheinbaren *Sibbaldia procumbens*, der Frühlings- und der Bayerische Enzian, die niedliche *Draba Fladnitzensis*, *Gnaphalium carpaticum*, *Androsace obtusifolia*, kaum 1 cm hoch, an den Felsen die prächtige *Primula viscosa* in ihrer Zwergform »*exscapa*«, die aus der Ferne verwechselt werden kann mit der kleinsten Primel (*minima*). Im Gerölle gegen die Grünau zu finden wir vereinzelt, aber in üppigen Stöcken, die herrliche kriechende Nelkwurz (*Geum reptans*) und in Unmassen, bis nahe an die Ruhebänk reichend, den eigenartigen weiß, rosa und intensiv rot blühenden Gletscher-Ranunkel, die höchststeigende Blütenpflanze unserer Alpen, die in der Schweiz bei üppigem Wuchs bis 4275 m steigt. Am Aufstieg zum Wilden Freiger finden wir den Gletscher-Ranunkel, wie den Gletscher-Mannsschild noch in über 3000 m Höhe, ebenso *Primula glutinosa* und *minima*, *Gentiana brachyphylla* und einige Steinbreche (*Sax. bryoides* und *moschata*).

Weitere für den Pflanzenforscher ergiebige Touren von der Nürnbergerhütte aus sind: gegen den Grübl-Ferner und den Aperen Feuerstein, zum

Simming-Joch, gegen die Schutthänge der Wetterspitzen u. a.; doch genügen schon die wenigen geschilderten Ausflüge, um uns zu überzeugen, daß die Flora der Umgebung unserer Nürnbergerhütte im Stubai in floristischer Hinsicht reicher ist, als bisher vielfach angenommen wurde. Wenn die Literatur nur verhältnismäßig wenige Standorte aus dem Langental, namentlich aus dem oberen Teil desselben, angibt, so hat dies vielleicht darin seinen Grund, daß unsere Hütte vornehmlich als Durchgangsstation und nur sehr selten als Standquartier benützt wird, vielleicht auch in dem Umstand, daß gerade der Stubai Gebirgsstock in verschiedenen pflanzengeographischen Abhandlungen in ganz ungerechtfertigter Weise als »floristisch armes Gebiet« bezeichnet und infolgedessen von Botanikern mit weniger Vorliebe aufgesucht wird; auch erheischen Touren auf pfadlosem Terrain — namentlich auf Fels — Vorsicht, zu der auch an dieser Stelle eindringlich ermahnt sei! Es mag zugegeben werden, daß das Gebiet nicht zu den floristisch reichsten in Tirol zählt; immerhin bietet es dem Botaniker eine Fülle des Interessanten. Zudem gewährt das gastliche, seit 1908 bedeutend vergrößerte Haus unserer Sektion treffliche Unterkunft, so daß es dem Botaniker, dem auch ein heizbarer Trockenraum zum Trocknen des Papiers zur Verfügung steht, ein günstiges Standquartier bietet für interessante botanische Touren. Ich bin überzeugt, daß weitere eingehende Studien im dortigen Gebiet noch manches Interessante zutage fördern werden.

Über meine in den Jahren 1906–1909 gemachten Beobachtungen, die ich im Vorstehenden nur in großen Zügen wiedergab, werde ich später an anderer Stelle eingehender berichten; ein Teil der in dortiger Gegend von mir gesammelten Pflanzen ist in der Hütte auf 7 großen Tafeln, getrocknet und mit Namen versehen, untergebracht.

Wir haben die Flora des Langentals als eine ausgesprochene Urgebirgsflora kennen gelernt; daß sich dieselbe wesentlich unterscheidet von der Kalkflora, insbesondere der südlichen Alpenkette, davon können wir uns überzeugen durch eine Tour in das jüngere Hüttengebiet unserer Sektion, in das Gebiet der Fassaner Dolomiten.

II. Contrin.

Am Fuß der fels- und eisgepanzerten Marmolata in den Fassaner Dolomiten, im herrlichen Contrin-Tale, liegt in der großartigsten Bergszenerie das gastliche Contrinhaus der Sektion Nürnberg. Die Umgebung desselben zeigt wesentlich anderen Charakter als die der Nürnbergerhütte im Stubai; anstatt des öden Felsgetrümmers liebliche Matten, dazwischen das Dunkelgrün herrlicher Fichten-, Latschen- und Arvenbestände; rings ein herrlich geschlossener Bergkranz und darüber gewölbt der südlich blaue Himmel; ein wahres Paradies, das man gesehen haben muß, um sich einen Begriff von seiner Großartigkeit machen zu können.

Die geologische Unterlage besteht hier aus verschiedenen Kalken und Dolomit, durchstrichen von den Werfener Schichten und vielfach durchbrochen von vulkanischem Gestein, insbesondere von Lagergängen des schon von weitem kenntlichen Melaphyr. Ist so vornehmlich die Grundbedingung für ein Gedeihen der ausgesprochenen Kalkflora gegeben, so bieten doch die schieferigen, mergeligen Zwischenlagen sowie die Verwitterungsprodukte des vulkanischen Gesteins eine günstige Voraussetzung auch für das Vorkommen zahlreicher Elemente der Urgebirgs- bzw. Schieferflora. Tatsächlich zeigt die Flora dortselbst ebenso wie die der Seiser-Alp diese Zusammensetzung. Der größte Teil der Flora des Schlern und der Seiser-Alp, jenes klassischen Gebietes, findet sich hier im Contrin auf engem Raume und der Botaniker findet auf Schritt und Tritt Interessantes, Neues.

Eine eingehendere Bearbeitung des von mir im Contrin gesammelten und beobachteten Pflanzenmaterials kann hier ebensowenig erfolgen als dies im ersten Teil für das Stubai möglich war; ich muß auch da auf eine spätere Arbeit hinweisen. Im Nachfolgenden will ich insbesondere den Unterschied hervorheben, der dem nicht entgehen kann, der aus dem Stubai kommend die Flora des Contrin näher ansieht.

Von Canazei aus aufsteigend beobachten wir gleich am Wege zahlreich die dem Urgestein des Stubai fehlende *Saponaria ocymoides*, das hellpurpurne niederliegende Seifenkraut, an den Felsen die südliche *Phyteuma Sieberi* (Siebers Teufelskralle), den krustierten und den sparrigen Steinbrech (*Saxifraga incrustata et squarrosa*), lauter Charakterpflanzen des südlichen Dolomits, in feuchten Felsspalten oder zwischen Felsblöcken die gleichfalls mehr dem südlichen Alpenzug eigene Alpen-Woodsie (*Woodsia alpina*), einen zierlichen Farn, dessen nahe Verwandte *W. glabella* ich weiter oben an Kalkfelsen der Pré de Piac in einigen Stöckchen fand. Betreten wir den Contrinboden, so finden wir im Rasen am Wegrande neben *Gentiana Kernerii* und *Islandica* die südliche *Gentiana calycina* mit wimperigem, umgerolltem Blattrand. Im lichterem Hochbestand tritt markant die herrliche Arve (Zirbelkiefer) hervor, deren reich mit blaubereiften Zapfen behangene Äste sich elastisch bis zum Boden wiegen.

Die Strauchregion ist bedeutend reicher entfaltet als im Stubai. Der rostfarbigen Alpenrose gesellt sich auf mehr felsigem Gestein die wimperhaarige bei und nicht selten ist der Bastard zwischen beiden (*Rhododendron hybridum*) zu finden. Herrlich leuchten ihre dichtgedrängten Blütenbüschel aus dem Dunkel der Legföhren und Arven hervor, und darüber windet sich die blauglockige Alpenrebe hin zu reichblütigen Büschen der eigentlichen Alpen-Rose (*Rosa alpina*). In den Strauchgürtel mischen sich ferner: der Zwerg-Wacholder, der würzig duftende gestreifte Seidelbast (*Daphne striata*), die achtblättrige Silberwurz (*Dryas*), die herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*) und die fleischfarbige Heide (*Erica carnea*); dazwischen finden wir Brillenschote (*Biscutella laevigata*), Sonnenröschen, die blaue *Sesleria*, Thymian und Berggamander,

verschiedene Schwingelgräser (u. a. *Festuca pumila* und *rupicaprina*), in vereinzelt Stöcken auch die niederliegende Azalee und unsere beiden Bärentrauben: *Arctostaphylos uva ursi* mit lederigem, immergrünem, und *A. alpina* mit krautigem Blatt. An Zwergweiden finden wir, teils auf Fels angesiedelt, teils an feuchte Stellen der offenen Flur heraustretend: *Salix herbacea*, *retusa*, *serpyllifolia*, *Myrsinites*, *reticulata*, letztere oft in ihrer var. »sericea« mit oberseits seidig überzogenen Blättern.

Um die Flora des geschlossenen Alpenrasens näher kennen zu lernen, wenden wir uns vom Contrinhaus aus westlich nach den jenseitigen grünen Hängen, die sich an den Monte Varos anlehnend einerseits zum Col Ombert (Contrin-Alpe), andererseits zum Col Laz (Ciamp de Mez) hinziehen; sie stehen zum Teil an strotzender Üppigkeit den fruchtbarsten Teilen der Seiser-Alp nicht nach, wenngleich sie sich mit dieser an Flächenausdehnung nicht entfernt messen können. Von den den Charakter des Vegetationsbildes bestimmenden Pflanzen seien genannt: die Narzissen-Anemone (*Anemone narcissiflora*), von der ich dort auch eine rein gelb blühende Abart (var. *sulphurea* Sendl., neu!) entdeckte, die Prachtnelke (*Dianthus speciosus*), das großblumige *Trifolium nivale*, die kälteliebende Berglinse (*Phaca frigida*), der dunkle Süßklee (*Hedysarum obscurum*) in über $\frac{1}{2}$ m Höhe, der Alpen-Tragant (*Astragalus alpinus*), die Kretenser Augenwurz (*Athamanta*), die spiegelnde Skabiose (*Scabiosa lucida*), die begrannete Schwarzwurz (*Scorzonera aristata*), die federige Flockenblume (*Centaurea plumosa* Lam. = *C. nervosa* Willd.), der punktierte und der majestätische gelbe Enzian (*G. punctata* et *lutea*), verschiedene Läusekräuter (*Pedicularis recutita*, *foliosa*, *elongata*, *verticillata*), die Mehlprimel und die dem südlichen Alpenzug eigene prachtvolle langblütige Primel (*Pr. longiflora*), die kugelige Orchis (*Orchis globosa*), die herrlich duftende *Gymnadenia odoratissima* und die erhabene Paradies-Lilie (*Paradisialia Liliastrum*), an deren hohem Schaft sich viele große, schneeweiße Trichterlocken emporreihen. — Weiter oben, in niedrigen Rasen, findet man *Anemone baldensis* (Windröschen vom Mte. Baldo), die weiße und die gelbe Alpen-Anemone, den Berg-Hahnenfuß, das großblumige, polsterbildende Zwerg-Leimkraut (*Silene Pumilio*), *Oxytropis Halleri* (Haller's Spitzkiel), den Alpen-Wundklee, die silberglänzende *Clavennae's* Schafgarbe (*Achillea Clavennae*), die großblumigen stengellosen Enziane (*Gent. latifolia* und *vulgaris*) und die um den Frühlingsenzian sich gruppierenden Arten, das Pyrenäen-Drachenmaul (*Horminum Pyrenaicum*), die Alpengrasnelke, vom Schlern unter dem Namen »Schlernhexe« bekannt, den Zwerg-Mannschild (*Androsace Chamaejasme*) und in Unmassen braune und rote, herrlich duftende Kohlrösln (*Nigritella nigra* und *rubra*) neben herdenweise auftretender *Gentiana Kernerii*.

Die Ränder der Schneefelder sind belebt von unseren drei hochalpinen Soldanellen (*Soldanella alpina*, *pusilla*, *minima*); im bereits ergrüneten Rasen finden wir Alpenbrandlattich, Frühlings-, Bayerischen und kurzblättrigen Enzian,

den rautenblättrigen und den Alpen-Hahnenfuß (*Ranunculus rutaefolius et alpestris*), die Bartschia und andere.

Ungleich charakteristischer als in den Zentralalpen repräsentieren sich im Kalkgebirge die Geröllhalden, deren Flora zu studieren einen ganz besonderen Reiz gewährt. Das Contrin bietet hiezu die beste Gelegenheit und ich erinnere mich mit Vergnügen der herrlichen Touren, auf denen ich anlässlich eines mehrwöchigen Aufenthalts dortselbst die Geröllflora nach Schroeters »Pflanzenleben der Alpen« studierte. Wir finden oft auf einem einzigen Schuttfeld fast die gesamte Geröllflora in herrlichster Entwicklung. Und wie öde, wie tot erscheinen uns diese Halden von ferne! — Besonders ausgiebig und interessant finden wir die Geröllfelder am Col Ombert, am Ombretta-Paß, zur Marmolata-Scharte; alle sind ohne Gefahr und sonderliche Beschweris zu begehen.

Sehen wir von der Hütte aus nach dem Col Ombert, so ahnen wir kaum, wie bequem wir denselben in wenigen Stunden auf gut gepflegtem Wege ersteigen können. Dieser Weg führt teilweise über das oben erwähnte Schuttfeld, das besiedelt ist von einer Geröllflora par excellence! — Wir gehen vom Contrinhaus südlich, um den vom Col Ombert zur Ombretta streichenden Felsriegel zu queren und steigen hierauf mäßig steil empor. Zwischen den Felsblöcken der Lastei di Contrin finden wir an schwach berasten Stellen die schwefelfarbige und die Frühlingsanemone (*Anemone sulphurea* und *vernalis*), den Pyrenäen- und den Bastard-Hahnenfuß (*Ranunculus Pyrenæus* und *hybridus*), an Schneeflecken massenhaft *Soldanella pusilla* und *minima*, daneben ab und zu die Krautweide, an trockenen Plätzen die Alpen-Azalee und die kleine Primel. Schließlich gelangen wir an das eigentliche Schuttfeld. Den Wegrand säumen: das gedrungene Alpenvergißmeinnicht, in dessen Blüten sich das tiefe Blau des südlichen Alpenhimmels spiegelt, das gelbe zweiblütige Veilchen, üppige Steinbrechpolster, der giftige *Ranunculus hybridus*, durch seine eigenartige Blattform ausgezeichnet. — Und blicken wir nun näher auf das anscheinend kahle Trümmergestein, so sehen wir, daß dasselbe allenthalben belebt ist von herrlich blühenden Alpenpflanzen. Sie dringen durch das ödeste Gestein, mittelst langfädiger Wurzeln sich ihre Nahrung holend aus den tieferen Lagen des feineren, wasserhaltigen Substrats; sie binden das lose Geröll durch unterirdische Ausläufer oder durch allseits ausgebreitete oberirdische Stengel, die oft an den Gelenken wurzeln, oder sie bilden Polster, die sich dem herabrollenden Gestein entgegenstemmen. Sie stellen so die Pioniere der Alpenflora dar, die auf der sterilsten Unterlage den Boden bereiten für die Elemente der alpinen Wiesen- und Strauchflora. Freilich wird dieser Zweck oft vereitelt; denn das Abbröckeln des Gesteins und das Herabrollen desselben ist ein stetiges und unbarmherzig fegt oft ein einziger Geröllschub die Frucht jahrzehntelanger Arbeit hinweg und der Kampf beginnt aufs neue. — Es liegt eine bewegte Dramatik in dem Leben dieser Geröllflora! Könnten wir uns diesem Eindruck verschließen?

Suchen wir die einzelnen Vertreter der Geröllflora zusammen und gruppieren sie nach ihrem Wuchs auf Grund der Schröeter'schen Einteilung, so finden wir die meisten Vertreter der sämtlichen von dem genannten Forscher angeführten Gruppen.

Die »Schuttwanderer«, mit wurzelnden Kriechtrieben das Geröll durchziehend, sind vertreten durch den zweizeiligen Hafer (*Trisetum distichophyllum*), das zartduftende, rötlichblühende, rundblättrige Täschelkraut (*Thlaspi rotundifolium*), die Zwerg-Glockenblume (*Campanula pusilla*), den Berg-Baldrian (*Valeriana montana*), die ätherisch-duftende Moschus-Schafgarbe (*Achillea moschata*).

Von den »Schuttüberkriechern«, deren schlaffe, oberirdische, aus einem gemeinsamen Punkt entspringende Stengel dem Boden lose aufliegen, finden wir die Alpen-Gänsekresse (*Arabis alpina*) und die herrlichste Geröllpflanze, das farbenprächtige Alpen-Leinkraut (*Linaria alpina*).

An »Schuttstreckern« und »Schuttstauern«, die kräftig das Geröll durchdringen, »feste Horste im Schutt bilden und ihn binden, wo er beweglich ist«, beobachten wir: die Gletscher-Gemswurz (*Aronicum glaciale*), den zartblättrigen Alpen-Blasenfarn (*Cystopteris regia*) — diesen allerdings sehr selten! —, *Crepis terglouensis*, den gelblütigen Alpenmohn (*Papaver Pyrenaicum*), den dachziegelblättrigen Enzian (*Gentiana imbricata*), verschiedene Steinbreche (*Sax. muscoides*, *moschata*, *androsacea*), das lockerblütige Rispengras (*Poa laxa*), die kurzstengelige Gemskresse (*Hutchinsia brevicaulis*), den 2griffeligen Säuerling (*Oxyria digyna*) und als die interessanteste Pflanze vom Col Ombert: *Ranunculus Seguieri* (Seguier's Hahnenfuß) mit markant geschnittenem Blatt und reinweißen Blüten, der hier den von Schröeter dieser Gruppe zugezählten, im Gebiet seltenen *R. glacialis* vertritt und in Tausenden von Stöcken das Geröllfeld überzieht.

Die Gruppe der »Schuttdecker«, die »das Geröll binden durch wurzelnde Rasen«, ist vertreten durch verschiedene der bereits erwähnten Zwergweiden, das kriechende Gipskraut (*Gypsophila*), den gegenblättrigen Steinbrech, den ich am Westgrat der Marmolata neben starrem Firn in einer Felsnische noch bei 3250 m beobachtete, und die herrliche primelartige Aretie (*Aretia Vitaliana*), deren grazile Stämmchen meist — z. B. am Schlern und an der Roterdspitze — unterirdisch laufen, hier aber in über Fußlänge das Geröll überziehen, ein einzelner Stock mit Hunderten von gelben Blüten besetzt.

Eine stattliche Zahl von Geröllpflanzen lieferte uns das einzige Schuttfeld am Col Ombert. Steigen wir nun aber hinauf zum Ombretta-Paß oder zur Marmolata-Scharte, so wird diese Zahl noch beträchtlich erweitert. Wir finden da nicht selten die interessante und seltene *Pedicularis rosea*, den zweiblütigen Steinbrech, den betäubend duftenden niedrigen Baldrian (*Valeriana supina*) und hoch oben am Ombretta-Paß auf verwittertem Melaphyrgestein bei 2700 m neben der niedlichen *Hutchinsia brevicaulis* die *Draba Hoppeana*, den lieblichen Gletschermannsschild, den wir vom Stubai her bereits kennen, und in üppigster



Aufnahme von Gebr. Böhrendt.

Contrinhaus mit Col Ombert.

Autotypie von Zerriff & Co.

Entfaltung und dichten Beständen die kriechende Nelkwurz (*Geum reptans*), die ich 1905 dortselbst sowohl ausläuferlos, als auch mit über 50 cm langen Ausläufern sammelte.

Ich habe mich bei der Geröllflora des Contrin länger aufgehalten; denn gerade sie ist dort besonders charakteristisch ausgeprägt. Zudem »bieten die Alpen keinen lieblicheren und zugleich rührenderen Kontrast als den diese Geröllflora mit ihrer absolut sterilen Unterlage bildet, und gerade die tadellose Entfaltung der einzelnen Pflanzen ist es, welche die Bewunderung auch des Gleichgültigsten herausfordert. Hier entsteigt in der Tat ein verklärtes Leben dem Tod und der Zerstörung: den langsamen Untergang des Gebirges, den die stets zunehmende Geröllhalde nur zu deutlich bezeichnet, strebt der zarteste, lieblichste Blütenschmuck der Alpenzone zu verdecken, zu versöhnen«. (Christ.)

Es erübrigt uns noch einen Blick auf die Felsflora des Contrin zu werfen. Erwähnt wurden schon die felsbewohnenden Zwergweiden, denen sich in nächster Nähe des Hauses, aber auch hoch am Grate des Monte Varos und anderwärts, die wunderbare südliche *Potentilla nitida*, das glänzende Fingerkraut, beigesellt, mit silberglänzenden Blattpolstern und prächtig rosa gefärbten Blumen. Wollen wir der Felsflora näher zu Leibe rücken, so empfiehlt sich eine Tour auf den durch eine treffliche Steiganlage gut zugänglich gemachten Col Laz, auf die Ombretta, oder, als die nächste, gegen den Gran Vernel zu. Hier, an den Wänden des dem Vernel-Stock vorgelagerten Col dal Paluf und der Fortezza, die von üppigen Rasenbändern durchzogen sind, finden wir noch eine reiche Vegetation, die das alpine Wiesenelement verbindet mit der ausgesprochenen Felsflora. Im Hinaufsteigen gewahren wir das Tiroler Kreuzkraut (*Senecio Tirolensis*) und die mit blattachselständigen Brutzwiebeln versehene Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*), eigentlich noch zwei im unteren Geröll der Marmolatascharte nicht seltene Geröllpflanzen; von den Wänden herab aber leuchten uns schon herrliche Blütensterne des Edelweiß entgegen, das hier vergesellschaftet ist mit der silberglänzenden, großkopfigen Edelraute, der den Dolomiten eigenen *Artemisia nitida*. Eine Verwandte der letzteren, die *Artemisia Genipi* (= *spicata*), findet sich am Sasso di Rocca und am Col Laz. Vergebens suchte ich an den Wänden im Contrin nach der schopfigen Rapunzel (*Phyteuma comosum*), die jedoch von unserem ehemaligen verdienstvollen Hüttenwart und gründlichen Kenner der Contrin-Flora, Herrn Kgl. Oberfinanzrat Prell, gefunden wurde. Häufig ist dagegen auf nacktem Gestein, in den engsten Ritzen wurzelnd, die eigenartige *Paederota Bonarota* zu sehen und auf den berasteten Felsbändern finden wir als Vertreter des alpinen Rasens die Braunelle (Kohlrösl), verschiedene Berufskräuter (*Erigeron Villarsii*, *glabratus* und *uniflorus*) und Enziane (z. B. nicht selten *Gent. calycina*).

Von ausgesprochenen Felspflanzen des Contrin sind ferner zu nennen außer den bereits erwähnten Steinbrecharten (*Sax. crustata* und *squarrosa*):

der Pyrenäen-Steinschmüchel (*Petrocallis Pyrenaica*), die zwergige und die blaue Gänsekresse (*Arabis pumila* und *coerulea*), die gelbe Felsen-Aurikel (*Primula Auricula*), verschiedene Hungerblumen, z. B. *Draba Hoppeana*, *alpina*, *tomentosa* (*Ombretta*), *Fladnitzensis*, *Lapponica*, *frigida* (*Punta Cigole*), der blaue Himmelsherold (*Eritrichium nanum* v. d. *Cima Cadina*), verschiedene Hauswurzarten (*Sempervivum arachnoideum* und *montanum*) und an ausgesprochenen Kugelpolstern der Schweizer-Mannsschild (*Androsace Helvetica*) und die Kugel-Miere (*Cherleria sedoides*).

Ich habe versucht, in großen Zügen ein Bild von der Flora des Contrin zu entwerfen; manches mußte dabei mit Rücksicht auf die meiner Arbeit gesteckten Grenzen unerwähnt bleiben; insbesondere entsprach es nicht dem Zweck meiner Ausführungen, rein wissenschaftliche Erörterungen zu bringen, bezw. kritische Gattungen hier eingehender zu behandeln. Das wird Aufgabe einer größeren Arbeit sein. Bezüglich meiner Untersuchungen in der Gattung *Alectorolophus* verweise ich auf meine »*Alectorolophus-Studien*« in der Allg. Bot. Zeitschrift und erwähne hier nur, daß es mir gelang, im Contrin einige neue Sippen aus dieser kritischen Gattung zu entdecken: *Al. Contrinensis* (aus der *Freynii-Gruppe*) und *Al. pusillus* (aus der *Minor-Gruppe*).

Botanikern sei das Contrin für weitere Forschungen bestens empfohlen; es zählt gleich Schlern und Seiseralp zu den floristisch interessantesten Gebieten der Ostalpen und birgt sicher noch manches Neue. Der Zugang ist durch die nunmehr vollendete Dolomitenstraße bedeutend erleichtert und das herrlich gelegene Contrinhaus bietet dem Botaniker ein sehr geeignetes Standquartier für seine Forschungen; es ist dortselbst für gute Unterkunft und vorzügliche Verpflegung trefflich gesorgt. Ein großer Teil der Flora des Contrin befindet sich, im Auftrag der Sektion von mir gesammelt und getrocknet, auf 12 Tafeln in der Hütte untergebracht.

Es würde mich freuen, wenn es mir gelungen sein sollte durch meine Schilderungen bei denen, die das behandelte Gebiet schon durchwandert haben, liebliche Bilder von geschauter Pflanzenpracht in die Erinnerung zurückzurufen und solche, die bisher achtlos an den reizvollen Erscheinungen vorübergegangen sind, für die alpine Flora zu interessieren; denn wer einmal Interesse an der Pflanzenwelt gewonnen hat, für den wird das Beobachten der uns bei alpinen Wanderungen auf Schritt und Tritt begleitenden Alpenflora zu einer nie versiegenden Quelle reinsten Genusses!

C. Semler.

Einnahmen und Ausgaben.



Wie wir im Jahre 1899 eine Übersicht über die Jahre 1875 bis 1899 in finanzieller Richtung boten, so wollen wir in der heurigen Festschrift eine solche über die Jahre 1900 bis 1909 vorlegen.

Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl von 1183 Mitgliedern im Jahre 1899 auf 1613 Mitglieder im Jahre 1909 geht natürlicherweise eine Steigerung sämtlicher Zahlen

Hand in Hand. Während die Summen der Einnahmen und Ausgaben in den ersten 25 Jahren des Bestehens unserer Sektion Mk. 185694,25 bzw. Mk. 182367.— betragen, lauten die entsprechenden Zahlen für die letztverflossenen 10 Jahre Mk. 501065,35 bzw. Mk. 500925,77.

An den Gesamtverein wurden, wie aus den Tabellen ersichtlich, Mk. 92281,80 = 18,4% aller Ausgaben vergütet, denen nur Mk. 8000.— = 8,7% dieser Beitragsleistung als Subvention gegenüberstehen.

Die für Hütten- und Wegbauten aufgewendete Summe betrug Mk. 99499,93 = 19,8% aller Ausgaben. Die Sektion brachte hiervon 91,96% auf, während restliche 8,04% der Subvention des Zentralausschusses entsprechen.

Die Verwaltung beanspruchte 6,1%, gegen 7,87% im Jahre 1899, für Bücherei wurden 0,41%, gegen 2,05%, für Feste und Ehrungen 1,01%, gegen 4,35%, für wissenschaftliche Zwecke 0,28%, gegen 0,63%, für auswärtige Vereine und Unterstützungen 0,33%, gegen 1,85%, verwendet.

Am 3. November 1909 betragen die Schulden der Sektion Mk. 12709,88, zu mäßigem Zinsfuß verzinslich. Da wir im Jahre 1910 seitens des Zentralausschusses eine letzte Subvention für den Erweiterungsbau im Stubai von Mk. 4000.— und für den Wegbau im Stubai eine einmalige Subvention von Mk. 3500.— erhalten, so werden sich die Finanzen der Sektion vom nächsten Jahre an günstig gestalten, sodaß dieselbe früher oder später wieder an die Lösung neuer alpiner Aufgaben herantreten kann.

Wilhelm Kaupert, Schatzmeister.

Einnahmen.

Jahr	Mitglieder- beiträge	Aufnahme- gebühren	Einnahme aus der Ver- waltung der Hütten	Subvention des Zentral- ausschusses	Einnahme aus Festen	Literalien und Vereins- zeichen	Aufnahme von Anleihen	Zinsen- Einnahmen	Flüssigmachen von Kapitalien	Fonds zur Er- werbung eines eigenen Heims	Sonstige Einnahmen	Saldo-Vortrag von 1899	Summe
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1900	15390.—	894.—	1193.25	—	505.02	2740.30	10822.95	297.45	—	—	—	2037.20	33790.17
1901	16374.—	840.—	1533.78	—	870.02	1223.80	15997.15	321.95	2009.40	—	86.45	—	39166.55
1902	17394.—	870.—	1540.15	—	732.24	1800.75	11183.98	567.65	5531.50	—	20.—	—	39640.27
1903	18066.—	798.—	1942.22	—	—	1672.20	14404.60	375.—	4440.50	—	579.33	—	42287.85
1904	17994.—	558.—	2395.22	—	614.—	1652.50	24255.—	665.—	—	157.50	333.85	—	48625.07
1905	18150.—	552.—	2542.55	—	686.55	1719.50	14569.57	741.50	—	22.71	645.60	—	39629.98
1906	18234.—	558.—	3474.54	—	788.80	1753.20	36819.81	762.60	8378.50	—	1032.79	—	71802.24
1907	18558.—	516.—	3457.05	4000.—	—	1918.30	38657.68	—	9107.50	—	1127.—	—	77341.53
1908	18774.—	576.—	3110.12	4000.—	435.—	1069.55	28600.55	—	—	—	1435.53	—	58609.75
1909	19350.—	624.—	2333.56	—	356.70	1806.70	25430.55	203.45	—	6.07	60.91	—	59171.94
M. 178284.—	6786.—	23531.44	8000.—	4088.33	17956.80	220651.84	3854.60	29467.40	186.28	5321.40	2037.20	—	501065.35
													Einnahmen 500925.77
													Ausgaben 139.58
													Saldo per 3. Nov. 1909

Ausgaben.

Jahr	Beiträge an den Zentral- ausschuss	Führer-Unter- stützung- Kasse	Verwaltung	Bücherei	Feste und Ehrungen	Auswärtige Literalien	Vereine und Unter- stützungen	Vereins- zeichen und Literalien	Hütten und Wege	Anlage von Kapitalien	Tilgung von Anleihen	Passiv-Zinsen	Ausgaben für wissenschaft- liche Zwecke	Sonstige Ausgaben	Summe	Unterschied zwischen Einnahmen und Ausgaben
Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1900	7728.—	386.40	2603.51	230.15	559.52	3482.64	80.—	925.68	—	—	15345.95	22.75	—	113.05	31477.65	2312.52
1901	8184.—	499.20	2899.80	189.70	313.05	1586.80	136.49	1278.94	2037.35	200.—	10065.30	23.80	—	—	33322.43	5844.12
1902	8706.—	435.30	2197.13	180.98	544.34	1726.30	286.—	3532.28	2523.80	28.45	15055.48	28.45	—	—	35216.26	4424.01
1903	9012.—	452.10	2775.83	192.25	607.01	1622.90	2291.31	2291.31	17474.14	200.—	18645.10	—	—	335.50	53774.49	11486.64
1904	9012.—	450.60	3022.86	206.67	505.55	1589.30	61.48	1737.64	10767.50	21676.—	91.—	200.—	—	—	49260.60	635.53
1905	9078.—	453.90	3097.18	185.11	616.62	1673.40	153.92	3735.60	22.71	20804.57	—	100.—	—	—	39924.01	294.03
1906	9126.—	456.30	3437.02	134.72	306.20	1673.60	126.—	25895.34	5.29	29853.81	—	261.60	—	—	39924.01	—
1907	9288.—	—	3094.84	168.03	828.10	1702.30	157.11	29770.01	7244.20	25401.48	—	228.40	—	—	77654.07	312.54
1908	9396.—	—	3672.95	251.65	420.13	1641.70	195.30	20429.94	20364.55	22034.55	245.60	228.40	—	—	58533.20	76.55
1909	9678.—	—	3838.80	290.20	360.90	1988.36	325.97	9903.49	—	22959.17	15.15	244.—	—	—	63430	66.40
M. 89238.—	3043.80	30639.92	2029.46	5064.62	1646.62	18681.30	99499.93	40024.99	207841.41	426.75	1434.—	1354.97	—	—	500925.77	12934.72
																139.58
																12934.72

Vorhandener Aktiv-Saldo per 3. November 1909

Mitglieder der Vorstandschaft.

Jahr	I. Vorstand	II. Vorstand	I. Schriftführer	II. Schriftführer	Kassier	Verwalter der Stubaierhütte	Verwalter des Contrinhauses
1900	Ries, Jobst, k. Schulinspektor	Brügel, Theod., Kgl. Land- gerichtsdirektor	Seyffert, Hans, Hauptlehrer	Gevekoht, Alb., Rentier	Dr. Schmidt, prakt. Arzt	Dr. Hess, Kgl. Professor	Schütte, Ludw., Direktor
1901	"	Schütte, Ludw., Direktor	"	Förster, Georg, Privatier	"	"	Gevekoht, Alb., Rentier
1902	"	"	"	"	"	Gagstetter, Jul., Kaufmann	"
1903	"	"	"	"	"	"	"
1904	"	"	"	Strebel, Friedr., Kgl. Postinspektor	Keiner, Frdr., Kaufmann	"	"
1905	"	"	"	"	"	"	"
1906	"	"	"	Wagner, Joh., Lehrer	"	"	"
1907	"	"	"	"	"	"	"
1908	"	"	"	"	"	"	"
1909	"	"	"	"	Kaupert, Willy, Bankprokurist	u. Strebel, Frdr., Kgl. Postinspektor	"

Jahr	Bibliothekar	Beisitzer					
		1.	2.	3.	4.	5.	6.
1900	Förster, Georg, Privatier	Gagstetter, Jul., Kaufmann	Höhl, Joseph, Geb. Justizrat u. Notar	Dr. Koch, Ld., prakt. Arzt	Preu, Wilh., Kaufmann	Ramspeck, E., Kaufmann	—
1901	"	"	"	Dr. Dittmann, Eugen, prakt. Arzt	Clauss, Eugen, Kgl. Hauptmann	"	Meyer, Wilh., Kgl. Professor
1902	"	Cnopf, Heinr., Kgl. Land- gerichtsrat	"	"	"	"	"
1903	"	"	"	"	Dr. Berthold, prakt. Arzt	"	Strebel, Frdr., Kgl. Postinspektor
1904	"	"	"	"	"	"	—
1905	"	"	"	"	"	"	—
1906	"	"	"	"	Strebel, Frdr., Kgl. Postinspektor	"	—
1907	"	"	"	"	"	"	—
1908	"	"	"	"	"	"	—
1909	"	"	Dr. Hess, Hans, Kgl. Professor	"	Keiner, Friedr., Kaufmann	"	—

Mitglieder des Hüttenbauausschusses.

Hüttenwarte:

a) für die Nürnberger Hütte im Stubaital: Heß, Dr. Hans, k. Gymnasialprofessor (1900—1901), Gagstetter, Julius, Kaufmann (1902—1909), Strebel, Friedrich, k. Postinspektor (als II. Hüttenwart seit 1909).

b) für das Contrinhaus: Schütte, Ludwig, Direktor (1900), Gevekoht, Albert, Rentier (1901—1909).

Vorstände:

Heß, Dr. Hans, k. Gymnasialprofessor (1900—1901), Gagstetter, Julius, Kaufmann (1902—1909).

Schriftführer:

Strebel, Friedrich, k. Postinspektor (1900—1902), Reusche, Felix, Buchdruckereibesitzer (1903—1909).

Beisitzer:

Bauer, Dr. Friedrich, Spezialarzt (1906—1909), Debus, Wilhelm, Kaufmann (1907—1909), Dittmann, Dr. Eugen, prakt. Arzt (1900), Engelhardt, Adolf, k. Pfarrer (1902—1906), Engelhardt, August, Hutfabrikant (1900—1905), Schörr, Emanuel, städt. Ingenieur (1900—1909), Schultheiß, Konrad, Architekt (1906—1909).

Mitglieder des Festausschusses.

Vorstände:

Karl Schores, Fabrikant (1900—1903), Ludwig Schütte, Fabrikdirektor (1904), Hans Fourné, Architekt (1905—1907), Johann Lauer, Fabrikbesitzer (1908—1909).

Schriftführer:

Robert Stich, Buchdruckereibesitzer (1900—1902), Jean Hofmann, Fabrikbesitzer (1903—1908), Hans Ulrich, Lehrer (1909).

Kassiere:

Karl Schores, Fabrikant (1900—1902), Georg Dressel, Prokurist (1903), Jean Hofmann, Fabrikbesitzer (1904), Willy Kaupert, Bankprokurist (1905—1909).

Beisitzer:

Adami, Georg, Hauptlehrer (1903), Berg, Kaspar, Fabrikbesitzer (1908—1909), Betz, Rudolf, Privatier (1904—1907), Ebert, Georg, Ingenieur (1900—1902), Eigenmann, Emil, Uhrenfabrikant (1900—1902), Fourné, Hans, Architekt (1903—1904), Gagstetter, Julius, Kaufmann (1900), Heß, August, Fabrikbesitzer (1908—1909), d'Huvele, Adolf, Kaufmann (1901—1902), Kithil, Georg, Fabrikbesitzer (1908—1909), Klenker, Dr. Otto, Fabrikbesitzer (1907), Lauer, Albert, k. Postsekretär (1907—1909), Lauer, Johann, Fabrikbesitzer (1904—1907), Lindacker, Joseph, Ingenieur (1903), Loschge, Hermann, Kaufmann (1905—1906), Meyer, Wilhelm, k. Gymnasialprofessor (1900—1902), Müller, August, Kaufmann (1905—1909), zugleich stellvertretender Vorsitzender, Müller, Hans, Architekt (1908—1909), Raab, Karl, k. Kommerzienrat (1900—1902), Reck, Hans, fr. Theaterdirektor (1900—1909), Roth, Ferdinand, Fabrikbesitzer (1905—1907), Schädlich, Jakob, Diplomingenieur (1909), Schmidtnr, Konrad, Kunstanstaltsbesitzer (1904—1909), Schröder, Willy, Pelzwarenfabrikant (1900—1902), Schwabe, Hermann, Kunstmaler (1901—1904), Staab, Wilhelm, Bankbeamter (1905—1907), Strasser, Oskar, Großhändler (1903), Tölke, Heinrich, Kunstgärtnereibesitzer (1900—1909), Tremmel, Georg, Lehrerobmann und Hauptlehrer (1900), Ulrich, Hans, Lehrer (1907—1909), Zöth, Ernst, Kaufmann (1906).

Bewegung im Mitgliederstande.

Jahr	Zugang	Abgang			Bestand am Ende des Vereinsjahres
		durch Tod	durch Austritt	Summe	
1900	158	8	48	56	1285
1901	150	11	57	68	1367
1902	155	9	61	70	1452
1903	143	12	76	88	1507
1904	101	15	92	107	1501
1905	99	7	79	86	1514
1906	101	12	82	94	1521
1907	97	7	63	70	1548
1908	107	8	81	89	1566
1909	122	14	68	82	1613

J. Wagner, II. Schriftführer.







Alpenvereins- Bücherei

D-80538 München

Praterinsel 5

Tel. 089/211224-23, 24

Öffnungszeiten: Mo. 14.00-19.00

Mi. 14.00-17.00

Do. 14.00-19.00

Rückgabetermin:

28.2.94

Wir bitten um pünktliche
Rückgabe!

Verlängerung der Leihfrist
rechtzeitig telefonisch oder
schriftlich beantragen!

Weiterverleih der Bücher und
Mitnahme auf Reisen ist nicht
gestattet.

Bitte behandeln Sie die Bücher
schonend, Sie haften für
Beschädigungen und Verlust!

Mit freundlichem Gruß
Ihre Alpenvereinsbücherei